

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

261 (6.11.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241485)

# Deverisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Feuille oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. H. Metzger & Söhne in Jever.

## Severländische Nachrichten.

№ 261

Donnerstag den 6. November 1913

123. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Oschawid Beis Verhandlungen.

Der frühere türkische Finanzminister Oschawid Beis weilt zurzeit als Unterhändler der Pforte in Berlin und zwar in doppelter Mission. Denn nach seinen eigenen Erklärungen verhandelt er einmal mit der deutschen Regierung über die Frage der türkischen Zoll-erhöhungen um vier Prozent und der fünf Monopole (Spielfarten, Streichholz, Zigarettenpapier, Alkohol und Petroleummonopol) und zugleich mit der deutschen Finanzgruppe, an deren Spitze die Deutsche Bank steht, über die kleinasiatischen Eisenbahnen, wobei es sich vor allem um die Verstärkung der Garantien für den Weiterbau der Bagdadbahn und um deren Zweiglinien handelt. Die Beratungen gelten in erster Reihe der Fertigstellung der Hauptlinie von Aleppo nach Bagdad und des weiteren der Zweiglinie nach Diarbekr und der Linie Casarea-Siwas.

Die Grundlagen, auf denen die deutsch-französisch-englische Verständigung über die Bagdadbahnfrage sich aufbaut, sind bekannt. Frankreich verzichtet vollständig auf die Beteiligung an der Bagdadbahn und überläßt seine, 30 Prozent des Gesamtkapitals betragenden Aktien der Deutschen Bank, wogegen Deutschland sein Desinteressement gegenüber den französischen Bahnpunkten an der Nordküste Kleinasiens ausdrückt. England wiederum behält die ihm von der Türkei eingeräumte Interessensphäre am Persischen Golf mit dem Ausgangspunkt Koweit, erklärt sich aber damit einverstanden, daß die deutsche Gesellschaft die Bahn über Bagdad hinaus bis Basra ausbaut, welches — leider — der Endpunkt der Bahn bleiben wird, während die Weiterbeförderung nach Koweit und zum Persischen Golf auf dem Wasserwege erfolgen wird.

Sowohl Frankreich wie England haben ganz erhebliche Zugeständnisse erzielt. Die deutsche Bankgruppe hat an Frankreich die Bahntongessionen im nördlichen Kleinasiens abgetreten, wobei freilich auch auf deutscher Seite der Standpunkt maßgebend war, daß die finanziellen Kräfte des deutschen Kapitals durch die Fortführung der Bagdadbahn und ihrer Zweiglinien hinreichend und auf absehbare Zeit in Anspruch genommen

sind. Zwischen den deutschen und den französischen Finanzleuten ist ein Abkommen perfekt geworden, wonach Frankreich die Linie Siwas-Samun baut, und diese Abmachung wird zweifellos auch die Zustimmung der beiden Regierungen erhalten. Dazu hat es weiter von der Türkei die Konzession zum Bau und zur Ausnutzung der Häfen am Schwarzen Meer und der Hafentongessionen für Jassa, Haiffa und Syrisch-Tripolis am Mittelmeer erhalten, so daß sich im Norden Kleinasiens für Frankreich, das als der größte Geldgeber der Türkei sich seinen Einfluß gesichert hatte, weite Perspektiven eröffnen. Ebenso kann auch England zufrieden sein, denn wenn auch zugegeben werden muß, daß es von seinen Forderungen und seinem Widerstand gegen die Bagdadbahn viel aufgegeben hat, so bleibt ihm doch vor allem die unbestrittene Herrschaft am Persischen Golf, und es ist auf alle Fälle sehr zu bedauern, daß es dem großen Kulturunternehmen der Bagdadbahn sein hands off zugezogen hat. Nun hat freilich die englische Regierung die Verpflichtung zum Ausbau des eingermahen im Urzustande befindlichen Hafens von Basra übernommen, aber es liegt andererseits die Gefahr vor, daß die englischen Schiffahrtsgesellschaften auf dem Euphrat und Tigris durch verbilligte Tarife einen Teil des Verkehrs von der Bagdadbahn zu sich hinüberziehen.

Nun ist freilich nicht zu verkennen, daß die Zukunftsbedeutung der Bagdadbahn darin liegt, daß sie durch die Konzession für die Zweiglinie nach Alexandrette am Mitteländischen Meer einerseits und durch die Zweiglinie von Bagdad nach Khanekin an der persischen Grenze andererseits die kürzeste Verbindung zwischen Persien und dem Mittelmeer bilden wird. Die Konzession für die letztere Zweiglinie beruht auf den Potsdamer Abmachungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung, auf Grund deren Deutschland die politischen und wirtschaftlichen Sonderinteressen Rußlands in seiner nordpersischen Interessensphäre anerkennt, während das Zarenreich den Widerstand gegen die Fortführung der Bagdadbahn aufgab. Zweifellos eröffnet die dreieinige Verbindung zwischen Khanekin und Alexandrette, zwischen Persien und dem Mittelmeer dem deutschen Bahnunternehmen große Aussichten, aber auch hier liegt wieder die Gefahr eines des öfteren erwähnten französischen Konkurrenzunternehmens vor, das von Beirut oder Syrisch-Tripolis nach Bagdad

gehen soll, wenn es auch in letzter Zeit von diesem Unternehmen ganz still geworden ist.

Jedenfalls hat man deutscherseits alle Ursache, sich bei dem bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen über die kleinasiatischen Eisenbahnfragen nach jeder Richtung hin zu sichern, damit Deutschland nicht nur die führende Rolle bei der Bagdadbahn behält, sondern sich auch gegen die wirtschaftliche und gegen die politische Konkurrenz in diesen kleinasiatischen Gebieten sichert, die als deutsche Interessensphäre gelten müssen und sollen. Der befriedigenden Regelung dieser Fragen kommt eine noch weit größere Bedeutung zu als den viel, allzu viel erörterten kolonialpolitischen Verständigungsplänen zwischen Deutschland und England, bei denen es sich in der Hauptsache um die verfrühte Teilung des portugiesischen Bärenfelles, um Zukunftsmuß handelt, die eine durch keinen Mächten getriebene deutsch-englische Harmonie und Sinfonie zur Voraussetzung hätte.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 4. November. Die Kommission für Rüstungslieferungen. Staatssekretär Dr. Delbrück hat, nach der Dtsch. Tagesztg., die auf Anregung des Reichstages gebildete Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen auf den 14. November zu ihrer ersten Sitzung einberufen.

Ein Vertretertag des städtischen und ländlichen Grundbesitzes. Am 11. November mittags 1 Uhr werden im Kaiserpaal des Landwirtschaftsministeriums in Charlottenburg-Berlin rund 600 Delegierte der Organisationen des städtischen und ländlichen Grundbesitzes, die dem Schutzverband für deutschen Grundbesitz mit über 400 000 Mitgliedern angeschlossen sind, unter dem Vorsitz des Fürsten zu Salm-Horstmar zusammentreten. Redner aus allen Bundesstaaten und Provinzen werden zu Worte kommen, um ihren Wünschen Ausdruck zu verleihen. Den Beschluß der Versammlung wird eine öffentliche Rundgebung bilden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. November. Die Reichspost erzählt von informierter Stelle, daß Prinz Wilhelm zu Wied die

### Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Kriedberg.

14) (Fortsetzung.)  
Heini war erwacht. Er setzte sich in seinem Bettchen auf und starrte die Mama schlaftrunken an. „Wo ist Onkel Eberhardt mit der Leiter, Mutti?“  
„Sie hätte ausschlagen mögen in zorniger Beraweisung. „Du hast geträumt, Heini, Dein Onkel war nicht hier. Wir haben Nacht jetzt, Kind.“  
„Doch, Mutti, Onkel war hier,“ beharrte der kleine Junge. „Du hattest die schönen blauen Trauben ganz oben auf dem Ofen verstreut, und Onkel hat sie mit der Leiter heruntergeholt; und Väterchen harto hat geguckt, Mutti, daß Du immer so schrecklich böse mit Onkel Eberhardt bist — ganz gewiß!“  
„Schlaf, Kind!“ sagte Anita mit trockener Kehle. „Morgen kannst Du mir mehr davon erzählen.“ Und Heini war bald wieder in Schlummer gesunken.  
Eine grenzenlose Traurigkeit erfüllte Anita. Wie leicht war es doch, ein Kind an sich zu ziehen. Eine Weinträube, eine Handvoll Süßigkeiten genügten, solch kleines Herz zu fesseln. Wenn man es dann für sich allein besitzen wollte, brauchte man nur noch klug so oder so die Mutter zu besittigen.  
„O, pui — pui!“ Ihre Hände streckten sich unwillkürlich abwehrnd aus, ihre Augen brannten im tobblassen Gesicht. Langsam, einem Zwang gehorchend, erhob sie sich, ergriff das Kind an sich in das anerkennende Zimmer zu dem Bilde ihres Mannes. Das Licht hoch erhoben, daß sein Schein voll auf sein Gesicht fiel, stand sie da, während ihr Blick sich andächtig in die Züge des Vorkorbens versenkte.  
Alle Zurücksetzung, die sie in ihrer kurzen Ehe von der Familie ihres Mannes erfahren, aller Schmerz und

Kummer, den der eigene Sohm von seiner Liebe willen von Eltern und Bruder zu ertragen hatte, lebte wieder in ihr auf. Konnte von jenen Leuten irgend etwas Gutes für sie kommen? Wußte sie, die man um keinen Preis anerkennen wollte, nicht auf alles, selbst darauf gefaßt sein, daß die Füsse Eberhardts von Dreiwegen ihre Frauenehre gewissenlos in den Staub traten?  
„Und du hast ihn so lieb gehabt, Heini!“ Sie schrie es fast hinaus. Länger konnte sie sich nicht beherrschen, an allen Gliedern zitternd, kaum fähig, das Licht in Sicherheit zu bringen, sank sie in die Knie. Ihre Hände klammerten sich um die Armeleone eines Sessels, und ausschlagend barg sie den Kopf in die Polster.

Als Heini gegen Morgen in einen ruhigen, gesunden Schlaf fiel, warf sich Anita noch für eine kurze Stunde der Erholung, angekleidet wie sie war, auf das Bett. Ihr Gesicht sprach von einer völligen Erschöpfung, aber der Ausdruck eines festen Willens lag um den herb geschlossenen Mund. Sie wußte jetzt, was sie sich und dem Kinde schuldig war.

Heini erwachte am Morgen gesund und heiter wie immer. Zwar sah er noch ein wenig blaß und angegriffen aus, seiner guten Laune aber tat das keinen Abbruch.

„Kommt heute Onkel Eberhardt?“ war seine erste Frage, nachdem er mit einem Blinzeln den Blick die Morgensonne begrüßt hatte.

„Wißt Du nicht erst Deiner Mutter Guten Morgen sagen, Heini?“ fragte Anita vorwurfsvoll.  
„Naarmal, Mutti!“ meinte der kleine Schelm, und er hing sich so stümmlich lieblosend an Anitas Hals, daß sie den Onkel darüber vergaß.

Nicht so Heini. Kaum hatte er der Mutter den schuldigen Tribut entrichtet, so begann er von neuem: „Kommt Onkel Eberhardt heute?“

Anita ersah eine stille Wut. Sie kannte die Beharrlichkeit ihres Sohnhens. Sie wußte, nun würde dieser schreckliche Onkel Eberhardt wieder den ganzen Tag das Hauptgesprächsthema des kleinen Quälgeistes bilden, und der bloße Gedanke daran machte sie zittern.  
„Höre, Heini,“ sagte sie strenger, als sie je mit dem Kinde gesprochen hatte, „laß mich nun endlich mit Deinem Onkel in Ruhe. Er ist verreist und kommt überhaupt nicht wieder.“

„Das sagst Du bloß so, Mutti,“ schmolte das kleine Büschchen. „Onkel hat doch versprochen, Erdbeeren oder Birnen zu bringen — bitte, Mutti, Heini ist ganz gewiß nicht mehr so viel.“

„Schäme Dich, Heini, so nachhaft zu sein. Aber ich unterfrage Dir auf das strengste, noch einmal etwas von dem Onkel zu erbetteln oder anzunehmen.“

Heini machte ein Mäulchen. „Dann kommt er aber doch wieder, Onkel Eberhardt,“ meinte er diplomatisch.

„Kind, Du bist schrecklich. Glaubst Du wirklich, daß er solch kleine Naschläke wiedersehen mag?“

Das machte keinen Eindruck auf Heini. Er schüttelte sorglos den Kopf. „Väterchen harto bringt doch auch immer Leckerles mit!“

„Richtig, Heini, Vater harto kommt ja bald — denke doch, der liebe, gute Vater harto!“

„Der liebe, gute Vater harto?“ jubelte Heini. „Mutti, zieh' mich schnell an, Vater harto bringt mir ein Pferdchen mit, und ich will ihm rasch einen schönen Stall bauen.“

Anita atmete auf. Für eine Weile waren des Kleinen Gedanken abgelenkt. Sie gab der Mutter Müllern, die ihre Wirtschaft besorgte, die nötigen Anweisungen und ging aus, um Gesangstunden zu erteilen.

Das Wetter war plötzlich umgeschlagen und die Sonne brannte schon am Morgen drückend heiß hernie-

Kandidatur für den Thron von Albanien angenommen hat. Von anderer Seite wird dazu gemeldet, daß diese Behauptung zumindest verfrüht sei.

**Wien, 3. Nov.** Nach einer Meldung des L. A. befindet sich unter den in der Auswandererangelegenheit Beschäfteten auch der Vorsitzende der Lemberger Handelskammer kaiserlicher Rat Resch. Die Untersuchung wurde auch auf andere Reisebüros als die der Canadian-Pacific und der Austro-Americana ausgedehnt, sogar auf solche, die mit den Schiffsahrtsgesellschaften nur in Verbindung stehen. Wie es heißt, ist durch diese Affäre die Notwendigkeit eines besonderen Zentralauswandererbüros bei der Polizeidirektion in Wien dargetan worden.

**Kraflau, 3. Nov.** In dem Geschäftshaus der Austro-Americana wurde gestern eine Hausung vorgenommen. Darauf wurden die Büros der Gesellschaft geschlossen und versiegelt und der Geschäftsleiter, ein Proturist und ein anderer Beamter verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

**Brüssel, 4. Nov.** Auf Anfrage des liberalen Abgeordneten Gledet, ob der Kriegsminister keine Veranlassung nehmen wolle, eine Untersuchung einzuleiten, weil im Kruppprozess der Zeuge von Mezen erklärt habe, er habe als belgischer Vertreter Krupp bedeutende Summen ausgegeben, antwortete der Kriegsminister, es liege für ihn keine Veranlassung dazu vor.

**Großbritannien.** In London hat sich ein Komitee gebildet, das für die Beteiligung Englands an der San Francisco-Ausstellung eintritt, und in dem nach einem Bericht der Hamb. Beitr. hervorragende Mitglieder sowohl der englischen Schwerindustrie als auch der englischen Bank- und Schiffsahrtswelt vertreten sein sollen.

**Vereinigte Staaten.** Washington, 4. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Regierung benachrichtigt worden, daß beinahe alle in Mexiko diplomatisch vertretenen Mächte geneigt sind, den Vereinigten Staaten die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Regierung in Mexiko zu überlassen.

**Washington, 4. Nov.** Wie verlautet, hat Staatssekretär Bryan bekannt gegeben, daß sein Ultimatum an Mexiko gerichtet worden sei. Es sei bedauerlich, daß die Presse einer solchen Mitteilung Glauben geschenkt habe.

**China.** Shanghai, 4. November. Das ehemalige Mitglied des amerikanischen Kongresses Mac Kinley, der vor acht Jahren zum ersten Male in China war, hat nach einer zweiten Studienreise hier die Ueberzeugung ausgesprochen, daß für die Vereinigten Staaten in China große Aussichten für die Zukunft bestünden, falls die amerikanische Industrie und der amerikanische Handel sich besser den Verhältnissen anpassen. Gleichzeitig ist auch der neue amerikanische Gesandte, Professor Reisch, ein ehemaliger Austauschprofessor und bekannte Autorität auf dem Gebiete der ostasiatischen Politik, hier eingetroffen, in dessen Ernennung man ein

der. Vollständig erschöpft von dem Weg durch die schwülen, staubigen Straßen und der schlaflosen Nacht, lehrte Anita gegen Mittag heim.

Sie hatte nur eben so viel Zeit, Heini zu begrüßen, da erschien schon wieder eine neue Schülerin, um im Hause bei ihr Unterricht zu nehmen.

Resigniert schritt die junge Frau zum Instrument. Das war nun einmal ihr Los, Tag für Tag, jahraus, jahrein. Sie gehörte zu jenen Menschen, die nicht müde und nicht krank werden dürfen. Unglücklicherweise war diese Schülerin gerade ein gesanglich nur mäßig begabtes junges Mädchen, Tochter eines reichen Mannes, der à tout prix dem Golde seiner Tochter die Folie großer natürlicher Talente geben wollte. Im Grunde ist ja alles im Leben Übung, technische Fertigkeit — warum sollte man da nicht auch singen lernen ohne Studium, dichten ohne Empfindung — man bezahlt eben das Studium.

Unglücklicherweise hatte das Goldfischchen sich gerade auf das Mignonlied kapriziert; innerlich stöhnte Anita, während sie mit nervösen Fingern die ersten Töne der Begleitung anschlug: „Seiß mich nicht reden, heiß mich schweigen.“

Eine endlose Stunde mußte sie diese Folter ertragen. Die falschen Töne stachen sie wie Nadeln, und die geizert selbstbewußte Art des jungen Mädchens machte sie innerlich rasend, und während sie mit unendlicher Selbstbeherrschung die Schülerin wieder und wieder korrigierte und belehrte, hätte sie ihr am liebsten das Notenheft an das wohlstrichene Köpfchen geworfen.

Die Apasche, mit der sie diese Stunde begonnen hatte, wich allmählich einer gereizten Nervosität. Endlich ertrag sie diese Marter nicht länger.

„Ich werde Ihnen die Arie einmal vorsingen,“ erklärte sie und begann auch sogleich, nur um nicht mehr diese harte Stimme hören zu müssen.

„Seiß mich nicht reden, heiß mich schweigen...“ Nachtroll, glodenrein, mit hinreißender Gewalt strömten die Töne über ihre Lippen. Anita sang nie begaubernder, als wenn der Drang sie beherrschte, sich von einer innerlichen Unruhe frei zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

neues Zeichen für die Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und China erblickt.

## Die Thronbesteigung in Braunschweig.

**Braunschweig, 4. Nov.** Um 10,30 Uhr begann der Festgottesdienst im Dom, zu welchem die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, die Hoffiaten und das Offizierskorps erschienen waren. Das Herzogspaar wurde am Portal des Doms vom Hofprediger D. v. Schwarz und den Hoffiaten empfangen und nach den für sie vor dem Altar aufgestellten Stühlen geleitet. Die Festpredigt hielt Hofprediger D. v. Schwarz. Nach dem Gottesdienst kehrte das Herzogspaar nach dem Schloß zurück.

Die amtlichen Anzeigen bringen heute folgenden Erlass des Herzogs Ernst August zur Kenntnis:

„Anlässlich der Thronbesteigung sind mir und der Herzogin, meiner Gemahlin, aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt- und Landgemeinden, Vereinen und Privatpersonen Glück- und Segenswünsche in der herzlichsten Form und in solcher Masse zugegangen, daß es unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken, wie wir gerne möchten. Es bleibt uns deshalb nur dieser Weg, allen Beteiligten ebenso herzlich wie aufrichtig unseren Dank zu sagen.“

Der uns von dem Augenblick des Vortretens braunschweigischen Bodens und beim Einzuge in unsere Hauptstadt und Residenzstadt von allen Seiten der Bevölkerung bereite überaus herzliche und festliche Empfang hat unseren Herzen außerordentlich wohlgetan. Hocherfreut und tiefbewegt sprechen wir hierfür der gesamten Bevölkerung unseres lieben Herzogtums unseren wärmsten Dank aus.

**Braunschweig, 3. Novbr. 1913. Ernst August.**

In der heutigen Sitzung des Landtages wurde zunächst die Veredigung der Mitglieder auf den Herzog Ernst August vorgenommen. Zu der Anfrage, ob eine Antwort auf die Thronrede erteilt werden soll, stellte der Präsident namens der staatsrechtlichen Kommission eine Resolution zur Abstimmung, die u. a. befragt, die Landesversammlung nehme mit innerster Befriedigung von dem Inhalte des landesfürstlichen Patents vom 1. d. M. Kenntnis und gedene dankbar der hochherzigen Entschlüsse des Kaisers, des Herzogs von Cumberland sowie der rastlosen Bemühungen des Herzogs von Mecklenburg, durch deren gemeinsames Zusammenarbeiten die das Land hochbeglückende Regelung seiner Geschicke erreicht worden sei. Mit nicht geringer Befriedigung begrüße die Landesversammlung die Thronrede; sie spreche ihre Bereitwilligkeit aus, in treuer Mitarbeit mit dem angestammten Landesfürsten das Wohl des Landes zu fördern. Nach Annahme dieser Resolution wurde der außerordentliche Landtag mit einem Hoch auf den Herzog geschlossen.

## Welche finanziellen Opfer bringen die deutschen evangelischen Missionen für unsere Kolonien?

Vor einiger Zeit brachte das Missionsorgan, die von Professor D. W. B. B. gegründete Allgemeine Missionszeitung, eine bemerkenswerte Statistik über die jährlichen Ausgaben der evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien. Es wurde darin ein Gesamtergebnis von annähernd 3¼ Millionen Mark berechnet, wovon allerdings rund 1 Million auf ausländische, besonders englische Missionen entfällt, die schon seit Jahrzehnten in unseren Kolonien arbeiten. Danach geben die deutschen evangelischen Missionen jährlich rund 2¼ Millionen Mark für unsere Kolonien aus. In Wirklichkeit ist diese Summe heute bereits nicht unerheblich höher, da die Ausgaben der Missionen von Jahr zu Jahr steigen, verschiedene Missionsgebiete in Ostafrika, Kamerun und Togo neue Arbeitsgebiete in Angriff genommen haben und in Ostafrika inzwischen auch zwei Gesellschaften, die Neutrichener und Breklumer, ganz neu in die Arbeit eingetreten sind. So wird man nicht fehlgreifen, wenn man heute die finanziellen Opfer der deutschen evangelischen Missionen für unsere Kolonien auf rund 2½ Millionen Mark berechnet. Bei einer Gesamtausgabe von rund 8 600 000 M. kommen somit den Kolonien fast 30 Prozent davon zugute. Daß dieser Prozentsatz nicht noch höher steigt, liegt bekanntlich daran, daß die größten deutschen evangelischen Missionsgesellschaften längst bestanden, ehe wir Kolonien hatten, und daß sie die zunächst bestehenden Arbeitsgebiete selbstverständlich bei Beginn unserer Kolonialära nicht aufgegeben, sondern weiter versorgt haben. Es handelt sich da vor allem um Südafrika, Indien, China und Niederländisch-Indien. Aber da seit 1885 alle neuen Missionsunternehmungen deutscher evangelischer Gesellschaften fast reiflos unsern Kolonien zugute gekommen und bereits wieder einige Missionsgesellschaften — die Gohnerische und Hermannsbürger — entschlossen sind, eine Kolonialmission zu beginnen, so ist es klar, daß die von den deutschen evangelischen Missionen für unsere Kolonien gebrachten finanziellen Opfer dauernd steigen und einen immer stärkeren Prozentsatz ihrer gesamten Ausgaben ausmachen werden.

Unsere Missionen tragen schwer an der Last der neuen kolonialen Aufgaben. Mehrere Gesellschaften, vor allem die in Ostafrika und Kiautschou arbeitende Berliner und die in Togo arbeitende Norddeutsche

(Bremer), stehen unter dem Druck von Fehlbeträgen, die ihre ganze Arbeit zu erschüttern drohen. Die evangelische Mission ist mit Freuden dem Ruf gefolgt, in die Kolonien die Lebenskräfte des Christentums hineinzutragen. Schlag auf Schlag hat sie ein Gebiet nach dem anderen besetzt. Aber nur langsam — viel zu langsam für das unaufhaltbare Wachsen der Arbeit — steigen ihre Einnahmen. Im Gegensatz zu England und Amerika, wo man ein ganz anderes Verständnis für die nationale und die allgemeine Kulturbedeutung der Mission besitzt, fehlen bei uns gerade die großen Gaben der wohlhabenden Kreise. Es ist daher dringend zu wünschen, daß darin bald eine entscheidende Wendung sich abbahnt.

## Luftfahrt.

**Brindejone behält den Pommer-Postal.** Der Zisterling Guilbert wird nun trotz seiner hervorragenden Flugleistung den Pommer-Postal nicht erhalten, weil er zum Durchfliegen der 975 Kilometer langen Strecke Paris-Büttin 20 Minuten zu lange Zeit brauchte, so daß seine mittlere Geschwindigkeit anfast 200 Kilometer nur 180 Kilometer beträgt. Die offiziellen Zeiten liegen zwar noch nicht vor, doch gilt bereits als sicher, daß Guilbert aus dem Wettbewerb ausscheidet. Brindejone des Rouffnais wird also durch seinen Flug Paris-Warschau der definitive Besitzer des Pommer-Postals werden und die ausgelegten 100 000 Franken erhalten.

## Aus dem Großherzogtum.

\* **Odenburg.** Schon seit etwa 25 Jahren besteht der Graf-Anton-Günter-Dental-Verein, der es hat zur Aufgabe macht, dem Grafen Anton Günter ein würdiges Denkmal zu setzen. Viele Schwierigkeiten standen ihm im Wege und unaufhaltsam schafften diese es, sollte der Zweck erreicht werden. Dennoch und trotz gewisser Vorurteile gegen die früheren odenburgischen Grafen war der Erfolg für unsere Verhältnisse immerhin recht befriedigend. 28 000 Mark sind bereits zusammen gekommen. Aber dieser Betrag ist doch nur ein Teil des Gesamtbetrages, der erforderlich ist. Die Beschaffung dieser weiteren Mittel war einer der Hauptpunkte, der am Donnerstag in der Hauptversammlung im Gildesaal des Landesgewerbemuseums auf der Tagesordnung stand. Nach längeren Erörterungen, an denen sich unter andern der geschäftsführende Vorsitzende Prof. Rittinger, Oberkammerherr v. Bötmer, Geheimrat Fusch aus Lon, Oberbürgermeister Tappenbeck, Erster Staatsanwalt Riesebieter, Dekonomier Cornelius aus Großenmeer und Kaufmann Kabelein beteiligten, beschloß die Versammlung, eine Erhöhung der Beiträge und die Einrichtung eines besonderen Werbebüros auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung (1914) zu setzen. Der Aufbringung des noch fehlenden Geldes will man sich in der kommenden Zeit sehr nachdrücklich widmen. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der jetzigen Vorstandsmittglieder. Ebenso wurde der geschäftsführende Ausschuss bis auf zwei auscheidende Mitglieder wiedergewählt. Erster Staatsanwalt Riesebieter und Dekonomier Cornelius wurden neu hinzu gewählt.

\* **Brate, 4. November.** Am Mittwoch werden hier drei Dampfer mit Getreide erwartet, darunter der Dampfer Wellington, der der Wasserverdrängung nach der größte bisher hier eingetroffene Dampfer sein wird. Er bringt etwa 8500 Tonnen Getreide an. An Rauminhalt wird er von dem Dampfer Federico Glavic übertroffen, der Sonntagabend mit 9300 Tonnen Getreide, der größten bisher hier angebrachten Ladung, hier angekommen ist. Dieser Dampfer war bei der Herunterkunft auf der Bleyer Plate an Grund geraten, ward aber von sieben Unterwieser-Schleppern wieder abgebracht. Mehrere große Dampfer sind in den kommenden Wochen, bis zum Jahresende, noch mehrere zu erwarten.

\* **Bohne.** Ein Altersstund wurde in den Kiesgruben der Rinsberge gemacht, bestehend aus einem Kurzhwerg aus Bronze in der Länge von etwa einem halben Meter, zwei bronzernen Schalen und einigen Urnenresten. Das Kurzhwerg scheint darauf hinzuweisen, daß es sich um die Wehr eines römischen Centurio handelt oder doch um einen im römischen Heere dienenden Germanen.

\* **Damme.** Ein Brand äscherte im nahegelegenen Bohmte das landwirtschaftliche Nebengebäude des Fuhrenunternehmers Zell ein. Außer dem Materialschaden entfiel noch dadurch erheblicher Schaden, daß dem Eigentümer zwei wertvolle Kühe verbrannten.

## Aus den Nachbargebieten.

\* **Wilhelmshagen, 3. November.** Zur Beseitigung des Wohnungsmanngels beabsichtigt die Wilhelmshagener Bau- und Spargesellschaft eine Anzahl von Wohnhäusern an der Landesgrenze aufzuführen und hat zu diesem Zweck ein in der Nähe des Wilschadshörsitzes belegenes Baugelände in Größe von 64 Ar käuflich erworben. Sie hofft, die Baugelder von der Landesversicherungsanstalt Hannover zu mäßigem Zinsfuß zu erhalten.

\* **Murich, 4. November.** Gestern ist in Tppenwadt das von dem Landwirt Tjard Meier bewirtschaftete

Platzgebäude ein Raub der Flammen geworden. Das Wohnhaus und die Scheune wurden vollständig zerstört. Das Vieh konnte mit genauer Not gerettet werden; das Mobiliar, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, sowie die Erntevorräte sind vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Sona, 3. November.** Gegen die Ausrottung des Zuchles werden jetzt in landwirtschaftlichen Kreisen Beden geltend gemacht. Der Zuchls, der auch in Hannover aus vielen Gegenden fast spurlos verschwunden ist, sorgt nämlich am besten für die Verbreitung der wilden Kaninchen. Ist er aus einer Gegend verschwunden, so vermehren sich diese Kaninchen in einem Maße, daß der Boden für den landwirtschaftlichen Betrieb kaum noch geeignet ist. Die Kaninchen unterwühlen den Boden derart, daß das Beadern geradezu lebensgefährlich wird und jede Ausfaat von vornherein dem Verderben preisgegeben ist.

**Meppen.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich zwischen hier und Haaren. Der Hilfswärter Kassens aus Hothausen wurde beim Ueberfahren der Gleise von einer Lokomotive erfaßt und derart verlegt, daß er kurz darauf starb.

## Vermischtes.

**Hamburg, 4. Nov.** Nach einem Spruch vom Imperator hat der Dampfer Barcelona von der Hamburg-Amerika-Linie die Mannschaft des englischen Schüners Opium Emperor auf hoher See gerettet.

**Der Külltransport des Ueber Deskrandanten Mehinger.** Mit dem Dampfer Babenia traf in Cuzhaven der frühere Bankdirektor Mehinger aus Ulm ein. Er war, wie wiederholt berichtet, aus Ulm nach Unterschlagung von 200 000 M geflüchtet, aber in Buenos Aires ermittelt und verhaftet worden.

**Vom Schloffer zum Opernsänger.** Ein interessantes Gaistpiel wird demnächst am Hoftheater zu Kassel stattfinden. Ein Schloffergehilfe Bachmann, ein Mann von einigen zwanzig Jahren in der Hentschelschen Lokomotivfabrik, der durch seinen mächtigen und tiefen Baß das Interesse weiter Sängertreife erregte, hat sich beim früheren Kaiser Hofopernsänger Liebeskind gefanglich ausbilden lassen, wiederholt erfolgreich Probe auf der Kasseler Hofbühne gesungen und wird in kurzem ein Gaistpiel in einer Rolle für seriösen Baß auf Engagement geben.

**Der Mann, der wächst.** Wir lesen im Berl. Tbl.: Der Mann, der das Wachsen zu seinem Beruf gemacht hat, blieb ausschließlich unserer Zeit vorbehalten. Mr. Willard, der diese Kunst aus dem ff. beherrscht, und sich zurecht im Wintergarten (Berlin) produzierte, besuchte heute vormittag unsere Redaktion. Er stellte sich einfach hin und begann zu wachsen, wurde im Handumdrehen um einen Kopf größer. Mr. Willard quadt einen an und lacht; plötzlich kriecht sein Hals schlängelnähnlich aus dem Kragen heraus. Er ist wie Gummi und schnell wieder in das Innere dieses schlanken Mannes zurück. Herr Willards Kunst ist unheimlich; er streckt einem die Hand entgegen, die länger und länger aus dem Ärmel heraustritt. Alles das hat Herr Willard im Zeitraum von drei Jahren erlernt. Er wurde ein Virtuoso, und es macht ihm jetzt gar keine Mühe mehr, sich nach jeder Seite zu strecken.

**Der Brand der ungarischen Petroleumquellen geblüht.** Budapest, 3. Nov. Der Brand der Petroleumquellen ist durch Ausschüssen von Sand auf die Bohrlöcher gelöscht worden. 18 Bohrlöcher sind ausgebrannt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Feuer vernichtete ergiebige Quellen, die jährlich den Bohrturm der Colombia-Gesellschaft, die jährlich 40 000 Waggons Petroleum geliefert hat.

**Paris, 4. November.** Der deutsche Postdampfer Kronprinzessin Cecilie ist gestern abend in Havre eingetroffen und hat die von ihm geretteten 22 Fischer des in Brand geratenen französischen Neufundland-Fischdampfers gelandet.

**Wenn Ochsen auf dem Gleis spazieren.** Paris, 3. November. Aus einem Viehzug brachen gestern im Bahnhof von Seurre nach Dijon bestimmte Ochsen aus, und versammelten sich ruhig auf dem Gleis, wo sie anscheinend warteten, daß jemand ihnen irgend einen Ausweg zeige. In diesem Augenblick fuhr der Schnellzug von Bourg nach Dijon und zermalte elf der unglücklichen Kinder. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive aus dem Gleis geschleudert wurde und eine mehrstündige Verkehrsstörung entstand.

**Die ehrgeizige Schwiegermutter.** Paris, 3. November. Eine amüsante Geschichte wird aus Konstantinopel hierher berichtet: Die Nichte des früheren Sultans Abd ul Hamid, Mutter der 19jährigen Prinzessin Nadie Sultano, eine idealische Töchterlein, ließ dem Sultan Mehmed bestimmen erklären, daß sie dem mehrfach geäußerten Wunsch des Monarchen, ihre Tochter dem vielgenannten Kriegshelden Enver-Bey zur Frau zu geben, nicht willfahren könne, wie sehr sie auch die hohen Vorzüge des Brautwerbers anerkenne. Lange Zeit hielt die stolze Dame mit den Beweggründen für diese Ablehnung zurück. Endlich gelang es einem Mitlidsmann, die Wahrheit herauszubringen. Die Sultansnichte erklärte den Titel Bey als zu gering für den Gatten der schönsten aller lebenden Töchter. Sultan Mehmed stellte nun eine Standeserhöhung in

Aussicht, und binnen vier Wochen dürfte Enver-Bey die schöne Braut heimführen.

**Sueloa, 3. November.** Im Rio Tinto-Gebiet erstreckten fünf englische und zwei spanische Werkstätten, die in den brennenden Schacht San Dionisio niedergelegt waren.

**Dejia, 3. November.** (Ein verhungertes Millionär.) Hier wurde der stadtbekannteste Millionär Rodrian sterbend aufgefunden. Auf dem Wege zum Krankenhaus verschied er. Er hatte große Einnahmen aus Gütern und Häusern. Wie die ärztliche Untersuchung feststellte, ist er verhungert.

**Rio de Janeiro, 4. Nov.** Bei einem Zusammenstoß zweier Schnellzüge der Mogana-Eisenbahn wurden etwa 50 Personen getötet. Zahlreiche Verletzte wurden nach Sao Paulo gebracht.

**Edison schwer leidend.** Der berühmte Erfinder Edison befindet sich gegenwärtig in einem Zustand nervöser Ueberreizung, die seinen Freunden lebhaftes Besorgnis einflößt. Die Ärzte haben ihm schon vor einiger Zeit geraten, sich möglichst Ruhe und Schonung aufzuerlegen. Trotzdem fuhr er fort, so intensiv wie bisher an seinen Erfindungen zu arbeiten.

**Günstige Heiratsausichten.** Die allgemeine Klage, daß für so viel Mädchen keine Männer da sind, verliert mehr und mehr an Geltung. Das zeigen deutlich die statistischen Nachweise, die Dr. Gertrud Bäumer in einem Aufsatz von „Ueber Land und Meer“ (Deutsche Verlagsanstalt) beibringt. Die Abnahme des so oft beklagten Frauenüberschusses prägt sich immer stärker aus. Noch 1882 gab es in Deutschland 920 615 Frauen mehr als Männer, d. h. auf 1000 Männer kamen 1042 Frauen. Heute gibt es bei weit größerer Gesamtbevölkerung nur noch 789 329 Frauen mehr als Männer, d. h. auf 1000 Männer kommen 1026 Frauen. Diese Wandlung rührt aus zwei Ursachen her: einmal hörte die Auswanderung, die sehr viel Männer dem Lande entzog, mehr und mehr auf, und dann wurden durch energische Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit mehr Knaben als Mädchen dem Volke erhalten. Es werden ja durchweg mehr Knaben als Mädchen geboren. In Deutschland auf 100 Mädchen 106 Knaben. Da im frühesten Alter aber wieder mehr Knaben als Mädchen sterben, ging dieser Ueberfluß wieder verloren. So betrug 1895 der Ueberfluß an Knaben bei Kindern unter 14 Jahren nur 1700, 1907 dagegen 61 602. Jedenfalls läßt die Statistik erkennen, daß im eigentlichen Heiratsalter heute ein Frauenüberschuß nicht vorhanden ist und das bloße Zahlenverhältnis der Geschlechter günstige Heiratsausichten bietet. Es sind sogar beträchtlich mehr Heiratskandidaten da als notwendig wären. Die wirtschaftliche Lage und die soziale Stellung freilich bieten schwere Hindernisse für ein Zunehmen der Heiraten, doch sind im allgemeinen Heiraten heute häufiger geworden als früher. Von 1000 Männern waren 1895 340 verheiratet, 1907 353. Es gab 1907 weniger unverheiratete Frauen als 1895. Die Zahl der weiblichen Ledigen im Heiratsalter ist um 1,68 Prozent zurückgegangen; auch das Heiratsalter der Männer hat sich verjüngt. Es heirateten 1907 ein Drittel Million Männer mehr unter 30 Jahren als 1895.

**Das neue Land in der Arktis.** Ein interessantes Ergebnis der diesjährigen Polarreise bildet die Entdeckung großer Landmassen nordwestlich vom Kap Tscheljuskin, dem nördlichsten Vorsprung Sibiriens, durch die russische, mit dem Eisbrecher Taimyr und Waigatsch ausgerüstete Expedition, die im Hinblick auf die Möglichkeit einer Schiffsahrt durch die Nordostpassage Vermessungen längs der Küste Sibiriens ausführte. Die unter Befehl des Marinekapitäns Wilkitsch stehende Expedition hatte im Juli Wladimiroff verlassen, war durch die Beringstraße und dann an der sibirischen Küste entlang gefahren. Als die Expedition ihre Forschungsarbeiten bis zum Kap Tscheljuskin fortgesetzt hatte, wollte Kapitän Wilkitsch weiter westwärts einen Ueberwinterungsort aufsuchen, wobei er, da an der Küste ein breiter Eisgürtel lag, zunächst den Weg nordwärts nahm, um die Eismassen zu umgehen. Hierbei entdeckte er ausgedehnte Landmassen, die sich ostwärts bis 90 Gr. östlicher Länge und 81 Gr. nördlicher Breite erstreckten. Wie weit sich das Land gegen Westen hin, in der Richtung zum Franz-Josephs-Land, ausdehnt, steht noch nicht fest. In den letzten Jahren ist schon öfter die Theorie aufgestellt worden, daß sich in den unerforschten Teilen des Eismeergebietes Landmassen befinden müßten, aber diese Landmassen vermutete man nördlich vom arktischen Archipel Amerikas, also im gegenüberliegenden Teil der Arktis, und es bleibt abzuwarten, ob die anderen unterwegs befindlichen Expeditionen, die kanadische unter Stefansson und die amerikanische unter Macmillan, in jenem Teil ebenfalls Land entdecken. Die Auffindung des neuen Landes ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß Wilkitsch infolge der Eismassen einen nördlichen Weg einschlug. Dann kehrte die Expedition, da das neue Land den Weg versperrte, wieder zur Beringstraße zurück, wobei sie noch unterwegs nördlich von der Bennetinsel eine neue Insel entdeckte. Ferner nahm Wilkitsch auf der Bennetinsel die Sammlungen an sich, die dort von dem russischen Polarforscher Baron Toll, dem Führer der Sarja-Expedition von 1900-1901, niedergelegt waren. Toll selbst ist bekanntlich mit sei-

ner Schlittenabteilung bei der Rückreise von der Bennetinsel umgekommen. Ueber die neuentdeckten Landmassen dürften interessante Einzelheiten zu erwarten sein. Augendlichaft befinden sich die Schiffe Taimyr und Waigatsch im Hafen St. Michael in Alaska.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 3. November.** Ein Banknotenfälscher, auf dessen Verhaftung das Reichsbankdirektorium Mitte Juli eine Belohnung von 3000 M ausgeschrieben hatte, ist gestern in der Person des 40jährigen Stubenmalers Paul Freuß aus Tempelhof ergriffen worden.

**Hamburg, 5. November.** Bei Lauenburg, wo die Elbe immer eine verhältnismäßig geringe Tiefe hat, liegen mehrere hundert beladene Rähne fest und warten auf das Steigen des Wassers.

**Düsseldorf, 5. November.** Wie aus einem Antwortschreiben des Regierungspräsidenten auf Bewerbungen um Apothekenkonzessionen hervorgeht, bereitet die Regierung eine Neuordnung des Apothekenwesens vor. Es soll die Erteilung von Konzessionen mit der Verpflichtung zu einer Betriebsabgabe verknüpft werden.

**Oberhausen, 5. November.** In Habinghorst wurde ein Töchterchen eines Bergmannes von einem Fuhrwerk überfahren und getötet. Der Vater des Kindes gab in der Aufregung auf den Fuhrmann mehrere Revolvergeschüsse ab, die jedoch fehlgingen und seine eigene Frau und Tochter schwer verletzten.

**Freiburg im Breisgau, 5. November.** Der Student Waag aus Karlsruhe fiel bei einem Spazierritt so unglücklich vom Pferde, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

**Melun, 4. November.** Vor dem Bahnhof Melun stießen heute abend ein Gilzug und ein Postzug zusammen. Die Trümmer gerieten in Brand. Von dem Wagen des Gilzuges wurden drei Wagen, davon zwei der zweiten Klasse, vollständig zertrümmert. Der Postzug setzte sich aus sieben Wagen zusammen, die ebenfalls zertrümmert wurden; dieser Zug führte zwei Packwagen mit sich, in denen sich etwa 50 Beamte befanden. Der Postzug, der nach Marseille ging, war dem Gilzuge, der von Marseille kam, schräg in die Seite gefahren. Um Mitternacht brannten die Wagen noch. Etwa 15 Opfer waren aus den Trümmern hervorgezogen worden. 10 Personen sollen getötet sein. Der Lokomotivführer des Gilzuges, der die Signale überfahren haben soll, ist verhaftet worden.

**Athen, 4. November.** Die Antwort Griechenlands auf die Note Oesterreich-Ungarns und Italiens ist heute abend überreicht worden.

**Sofia, 4. November.** Im Hinblick auf die bevorstehende günstige Entwicklung der Beziehungen zwischen Albanien und Bulgarien hat die Bulgarische Schiffsahrtsgesellschaft beschlossen, einen Sonderdienst nach den albanesischen Küsten einzurichten.

**Newyork, 4. November.** Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden bei den heutigen Wahlen für die Newyorker Staatslegislatur der gegenwärtige Chef des Newyorker Zollamts Mitchell, der für das Bürgermeisteramt kandidierte, sowie der abgeleitete Gouverneur von Albany Sulzer, der sich als Kandidat für die Staats-Assembly aufstellte, und eine Reihe anderer Anti-Tammann-Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

**München, 5. Novbr.** Eine Proklamation des Königs Ludwig III. erklärt: Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als siebenundzwanzig Jahren mit tiefer Betrübniß, daß König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung verhindert ist. Die Art des Leidens schließt jede Hoffnung einer Besserung aus. Die erste Sorge um das Wohl des Landes bestimmte uns zu dem schweren Entschluß, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für beendet und den Thron für erledigt zu erklären. Wir haben daher die königliche Regierung des Landes angetreten.

**Melun, 5. Nov.** Zu dem Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet: Bis um 2 Uhr nachts waren fünfzehn Leichen geborgen und vierzehn Verletzte in das Hospital geschafft. In dem Postzuge waren 21 Beamte, die insgesamt verschwunden sind. Man hält es für möglich, daß einige von ihnen, von panischem Schrecken ergriffen, geflüchtet sind; befürchtet wird jedoch, daß die meisten von ihnen den Verbrennungstod erlitten. Unter den Verletzten wird ein Hamburger namens Max Ueberbach aufgeführt. Die Reisenden des Marceiller Expreßzugs, meist Holländer, wurden zum größten Teil nur leicht verletzt.

**Newyork, 5. Nov.** Die Meldung, daß Staatssekretär Bryan erklärte, es sei kein Ultimatum an Mexiko gerichtet worden, wird bestätigt.

**Newyork, 5. Novbr.** Nach einem Telegramm aus Veracruz sind vier Kriegsschiffe dort angekommen und haben außerhalb der Mole Anker geworfen.

**Mexiko City, 5. Nov.** Gestern fand im Palaste eine Unterredung über die von Washington aus gestellte Forderung des Rücktritts Huertas statt. Huerta beharrt in zurückhaltender Verschlossenheit. Falls er nicht unverzüglich zurücktritt, wird Präsident Wilson ein Ultimatum stellen und im Falle der Ablehnung den Kongress um Ermächtigung zu strengeren Maßregeln ersuchen.

**Kilzpantoffeln**  
mit und ohne Ledersohlen, in allen Größen, beste, dauerhafte Qualität.  
Verh. Müller.

**Woll. Stridgarne**  
in allen Preislagen, pro Pfd. von Mk. 2,50 an.  
Verh. Müller.

**Verlobungsringe**  
kaufen Sie in meinem Geschäft vorteilhaft. Ich empfehle immer und verkaufe fast nur [585] gestempelte, da Verlobungsringe mit dem Stempel [333] nur etwas mehr wie den halben Goldwert haben.  
Jever. B. J. Hajen, Uhren, Gold- u. Silberwaren.

**R & H Corsetts**  
führende deutsche Marke. In Jever nur bei A. Mondelsohn.

**Herren- und Damen-Unterhofen, Unterjaden, Unterröde, Normalhemde (in Wolle, Halb- wolle und Maske gewirnt, fast unzerreißbare Ware), wollene und baumwollene gestricke Kinderhöschen, Nacht- höschen, Leibchen, Kor- setts, Handschuhe, Schür- zen, Taschentücher** empfiehlt in nur haltbarer Ware sehr preiswert  
Burgstrasse. Heinr. Müller.

**Kâpâsa,** gesetzl. gesch. Wäschetuch, vollkommenster Ersatz für Reinleinen. Vorzüglich in Haltbarkeit und Wäsche. Alleinverkauf: Bruns & Remmers, Jever.

Besten Kristallzucker, feinsten Weineisig u. anderen Einmachestoffe billigt G. W. Hinrichs.  
Ammerl, Leberwurst, Rot- wurst, Blutwurst, Mettwurst, Rippenpeck, Delit.-Würstchen das Paar 20 Pfg., in Dosen zu 5, 10, 30, 60, 90 Paar billigt. G. W. Hinrichs.  
Neue grüne Erbisen v. d. D.

Rosig weiße, sammetweiche Haut, erzeugt durch Bernhardt's Rosen- u. Lilienmilch, ist die beste Empfehlungsart. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen. à Glas 1,50 Mk. Zu haben bei F. C. Zanhen, Jever, Parfümerie, a. Markt.

**Bananen.** J. H. Cassens.  
**Nachhilfestunden** sollten jetzt genommen werden, da es im letzten Vierteljahr oft zu spät ist.  
Privatlehrer S. Köhler, Bismarckstraße.

Unsere diesjährigen  
**Weihnachts-Bücher**

stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuererscheinungen des Büchermarktes liehen wir uns in erster Linie von der Abicht leiten, jedem etwas

**Baffendes, Schönes und Nützliches** zu bringen. Wir bieten zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen folgende **außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke**

- an, die unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen werden.
- Neuere Werke.
  - Goethes Meister-Werke.
  - Schillers Werke.
  - Gauts Werke.
  - Shakespeares Werke.
  - Lenaus und Eshlers Werke.
  - Großes illustriertes Sport-Buch.
  - Das Reich der Erfindungen.
  - Das große illustrierte Spielbuch.
  - Praktisches Kochbuch.
  - Allgemeines Deutsches Kochbuch.
  - Illustriertes Universal-Kochbuch.
  - Großes illustriertes Kochbuch.
  - Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.
  - Neue Perlen der Tonkunst. Band 2.
  - Im Paradies der Kleinen.
  - Blütenlese der schönsten Novellen. Neue Folge.
  - Die Wunder des Meeres.
  - Rund um die Erde.
  - Zwölf und eine Nacht.
  - Das andere Märchenbuch.
  - Großes illustriertes Märchenbuch.
  - Sammlung deutscher Hauschach.
  - Deutsches Historienbuch.
  - Deutsche Sagen.
  - Götter- und Heldenjagen der Germanen.
  - Götter- und Heldenjagen der Griechen u. Römer.
  - Koenigs Großes Wörterbuch.
  - Deutscher Haus-Abdolant.
  - Der Haussekretär.
  - Großer Privat-Briefsteller.
  - Das große Buch der Vorträge.
  - Praktische Redner-Schule.
  - Das große Buch der Fliegenden Worte.
  - Der gute Ton.
  - Großes illustriertes Knabenbuch.
  - Das große Buch der Liebhaber-Künste.
  - Neues illustriertes Jugend-Album.
  - Don Quijote von der Mancha.
  - Das Buch der Tierwelt.
  - Das große Buch der Jagden und Abenteuer.
  - Wäanders- und Völkertunde.
  - Afrika.
  - Amerika.
  - Die Wunder des Himmels.
  - Die Wunder der Umwelt.
  - Die Wunder der Unterwelt.
  - Das Buch der neuesten Erfindungen.
  - Die Wunder der Physik.
  - Die Wunder der Elektrizität.
  - Die Wunder der Chemie.
  - Aus großer Zeit.

**Preis nur 3 Mark für jedes Werk,**

hier ins Haus gebracht 3,10 Mark. Postfrei inkl. Verpackung erste Zone 3,35 Mark, sonst 3,60 Mark gegen Vorauszahlung.

Diese reich illustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schönste, außergewöhnlich vorteilhafte, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger und steht gewiß in keinem Verhältnis zu dem inneren und äußeren Wert dieser vorzüglichen Werke. Man wolle also gefl. möglichst sofort, spätestens aber bis zum 5. Dezember die gewünschten Werke in unserer Buchhandlung, wo Probe-Werke ausliegen, bestellen oder die Bestellung durch die Post einleiten.

**Buchhandlung G. L. Mettder & Söhne.**

**Malz Normal-Stiefel** mit dem Goldene Medaille Internat. Ausstell. Dresden 1911. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der hygienischen, naturgemässen Fussbekleidung.

in Original Goodyear Welt und Original Mac Ray. Hervorragende Fabrikate. Ausgezeichnet durch Güte, Eleganz, Billigkeit, und bequeme Passformen.

welche alle Käufer aufs höchste befriedigen. Alleinverkauf bei **G. Alverichs Wwe.**

**Winterschuhe u. Stiefel** für Damen, Herren und Kinder neu eingetroffen, größte Auswahl, billigste Preise. **G. Alverichs Wwe.** Jever, St. Annenstr. 94.

Auf ein Geschäftsgrundstück an bester Lage in Wilhelmshaven werden auf 2. Hypothek **45- bis 50000 Mark** gefucht. Vorgetragen sind 100000 Mk. und stehen noch 30000 Mk. an 3. Stelle. Lartwert 205600 Mk., Miettertrag jährlich 15000 Mk. Gef. Off. unter 3. A. an die Exped. d. Bl.

**Concordia.** Freitag den 7. November abends 9 Uhr **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Feier des Geburtstages S. A. H. des Großherzogs. 2. Aufnahmen. Der Vorstand.

**Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever.** Auf Beschluß des Oberverwaltungsamtes Oldenburg vom 22. Oktober d. J. wird die Kasse mit dem 31. Dezember 1913 geschlossen. Sämtliche Beiträge mit Ärzten, Apothekern und sonstigen Befugten werden hiermit zu diesem Termin gekündigt. Forderungen an die Kasse sind bis Schluß dieses Jahres einzureichen. Sande, 4. November 1913. **Der Vorstand:** G. Lührs.

**Achtung!** Die Abschrift der Wählerlisten zur Stadtratswahl liegen von heute an zur Einsicht der Beteiligten im Gasthof zur Traube und bei S. Hartmanns, Gesellenverkehr, aus. Das Wahlkomitee.

**Wohnungsveränderung.** Verlegte am 1. Nov. meine Wohnung nach **Seidmühle** bei Herrn W. Jangl oben I. Halte meine **Schuhmacherei** bestens empfohlen; Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen prompt und billig, jedoch nur gegen Barzahlung. **Johann Tharke,** Schuhmachermeister.

Sprechtag Sonnabend den 8. November fällt aus. Nächster Sprechtag Montag den 10. Nov. von 8 Uhr morgens an. **Dr. jur. Lüerssen,** Rechtsanwalt. **Härringen, Götterstr. 16.**

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sagen wir unsern **herzlichsten Dank.** Gustav Böttcher und Frau Meta geb. Brühnen Barums, 31. Oktober 1913.

**Geburtsanzeige.** Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut **S. Aray und Frau Anna geb. Antons.** Ostern, 4. Nov. 1913.

**Verlobungsanzeige.** Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen: **Gerhardine Willms** Frig Oltmanns. Wiedel, 31. Jaberberg. Jaberberg.

**Dankagung.** Für die uns erwiesene Teilnahme aus Anlaß des Todes unserer Mutter danken herzlichst Familie Clusmann.

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadt-Comenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Anfertigungsgebühr für die Poststelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. A. Wettker & Söhne in Jevers.

## Jeversländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 261

Donnerstag den 6. November 1913

123. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jevers, 5. November.

**Der Turnverband Jadegebiet** hält Sonntag den 9. d. M. um 3 Uhr nachmittags eine Verbandsversammlung in der Schulturnhalle an der Wallstraße zu Wilhelmshaven ab. Durchgenommen werden: Freilübungen, Ringturnen, Gemeinturnen am Barren, geordnetes Kiegtturnen in 8 Riegen am Reß, Barren und Pferd. Am 16. November findet die Herbstversammlung des Turnverbandes in Wilhelmshaven im Hotel Deutsches Haus statt, für die eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt.

**Der Eilbotenlauf 1, Bremerhaven-Leipzig**, hat in der vom 5. Turnreise durchgeführten Teilstrecke Bremerhaven bis Scheerenkrug nach den Angaben des Kreisturnwarts Herrn Kunath in Bremen folgenden interessanten Verlauf genommen: Sonntag den 12. Oktober war die Urkunde aus Südamerika vom Turnverein in Porto Allegro in Brasilien, der einen neunstündigen Lauf durchgeführt hatte, Dienstag den 14. Oktober die Urkunde des Nordamerikanischen Turnerbundes nebst dem der Deutschen Turnerschaft gewidmeten Fahnenbande, mit dem Lloyd-Dampfer Kronprinzessin Cecilie in Bremerhaven eingetroffen. In der Zeit vom 4. bis 7. Oktober waren in Amerika die Läufe vom Capitol in Washington bis nach Hoboken ausgeführt worden, wobei die Läufer streifenweise durch Steppenreiter abgelöst wurden. Gaurturnwart Stöver, Gauvertreter Böhmann und Vorstandsmitglieder der Turnvereine aus den Unterweiserorten nahmen die Urkunde nebst Fahnenband vom Kapitän Pollack in Empfang. Die Oberleitung der ganzen Laufreise Bremerhaven-Leipzig fuhr in einem Automobil, das Herr Bankier S. Wertheim in Braunschweig, Mitglied des Braunschw. Männerturnvereins, unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Der Profurist der Firma, Herr P. Dönnies, Mitglied desselben Vereins und mehrfacher Sieger auf Deutschen Turnfesten, machte die ganze Fahrt mit. Außerdem haben Kreisturnwart Thiele und Gaurturnwart Wötcher-Hannover an der ganzen Fahrt, Kreisturnwart Kunath bis Braunschweig, teilgenommen.

Freitag den 17. Oktober um 6 Uhr 48 Minuten morgens begann am Freihafen in Bremerhaven der Lauf, nachdem Herr Kunath in einer kurzen Ansprache an die versammelten Turner, Beamten und Hafensarbeiter auf die Bedeutung der Sache hingewiesen und ein „Gut Heil“ auf das gute Gelingen ausgebracht hat.

In schnellem Lauf ging es von der Lodballe aus an dem Dampfer Kronprinzessin Cecilie vorüber durch das Freihafengebiet. Die Zollbeamten ließen Läufer und Fahrer unbehelligt vorüberziehen. An der Grenze von Lehe gab es das erste Hindernis, auf der die Straße kreuzenden Eisenbahnstrecke wurde ein Güterzug rangiert. Dicht vor dem Läufer senkte sich die Schranke; er sprang darüber hinweg, an der Lokomotive vorüber und auch über die zweite Schranke. Das Auto mußte warten und konnte die Läufer erst weit in der Stadt wieder einholen. 7 Uhr 6 Minuten war der letzte Läufer an der Blexener Fähre. In den Hafensäften waren trotz der frühen Morgenstunde schon zahlreiche Zuschauer auf den Weimen. Die Streckenleiter und zahlreiche Turner fuhren mit dem Dampfer nach Blexen hinüber, wo sie von dem Streckenleiter Schmidt-Nordenham und einem zahlreichen Publikum erwartet wurden. 7 Uhr 58 Minuten legte der Dampfer an. Sofort ging es weiter. An der Friedeburg vorbei kamen die Läufer 8 Uhr 31 Minuten nach Rodenkirchen. Bezirksturnwart Neckmann-Brake trat hier als Streckenleiter in Tätigkeit. In Brake war die Urkunde um 8 Uhr 56 Minuten. Der Lauf ging durch das Haus, wo vor 53 Jahren der 5. Turnreis gegründet worden war. Celsfleth wurde um 9 Uhr 38 Minuten erreicht. Der Läufer umkreiste das Denkmal des Admirals Brommy, des Führers der ersten deutschen Kriegsflotte. Ueber Berne, Bardewisch, Alteneich ging es nach Delmenhorst.

In allen Orten war eine lebhaft bewegte unter den Bewohnern; vielfach hatte man geflaggt und die Häuser geschmückt. In Celsfleth läuteten sogar die Glocken. Erwartungsvoll standen die Läufer auf ihren Plätzen, die helle Begeisterung in den Augen. Ihre ganzen Kräfte setzten sie ein, um den Köcher mit den Urkunden schnell weiter zu bringen. Der älteste Läufer war wohl Herr Eisenbahnbeamter Siemshorn, der trotz seiner Jahre mit den jüngeren um die Wette dahinschleifte. Von Delmenhorst ging es weiter nach Bremen. An der kleinen Wefer in Bremen ereignete sich ein Mißgeschick, das leicht den ganzen Lauf hätte in Frage stellen können. Der Weg führte am Deich entlang. Wegen der zahlreichen Zuschauer blieb nur ein schmaler Streifen zum Laufen. Beim Abgeben des Köchers schlug ein Läufer mit dem Arm und Köcher gegen das eiserne Geländer. Der Köcher entfiel seiner Hand und rollte die Böschung hinunter in die Wefer. Da jedoch gerade Ebbe war, so dauerte es kaum eine Minute, bis der nachspringende Turner wieder oben war. In Hemeelingen (wie auch schon in Nordenham, Brake, Berne, Bardewisch und Rodenkirchen) waren Turnerinnen in die Läufer eingereiht und sie liefen wader mit. Nach Hemeelingen wurden Arberger, Mahndorf, Ahim, Langwedel und Berden bald erreicht. Hinter Verden wurde der Lauf etwas langsamer, da stellenweise Schüler eingestellt waren. Hinter Kienburg, wo die Turner aus Kienburg, darunter auch mehrere Soldaten aus Kienburg und die Turner aus Hoya beteiligt waren, ging es wieder schneller. Um 3 Uhr 25 Minuten wurde die Grenze des 6. Turnkreises, Hannover, erreicht, 35 Minuten früher, als angenommen war. Es durfte daher eine kurze Pause eintreten, die die Begleiter im Auto zur Stärkung durch eine Tasse Kaffee im Scheerener Krug benutzten.

Bald darauf nahmen dann die Hannoverischen Turner und auf den weiteren Strecken diejenigen der Kreise IIIc und XIV die Weiterbeförderung des Köchers in Angriff. Mit Eintritt der Dunkelheit hatte jeder Läufer eine Laterne; vielfach wurden auch Holzstöcke zur Beleuchtung der Straße in Brand gesetzt oder bengalische Feuer angezündet.

**r. Gesundheitschädliche Gewohnheiten.** Häßliche, die Wohlstandigkeit verletzende Gewohnheiten sind gewöhnlich auch gesundheitschädlich. Eine verbreitete Unsitte ist z. B. das Kraken an den verschiedenen Stellen des eigenen Körpers, denn die Fingerringe sind ein gefährliches Werkzeug, sie erzeugen Verletzungen beim Kraken; und die kleinste, auch mit unbewaffnetem Auge nicht sichtbare Durchtrennung unserer Haut und unzerer Schleimhäute kann verderblich wirken, ja zum Tode führen, wenn sie nach einer Verletzung durch die unsauberen Nägel infiziert wird. Mit Recht weist Sanitätsrat Dr. Steinthal im „Arzt als Gelehrter“ darauf hin, daß, wer an einem Zurunkel oder Carunkel erkrankt, es sich meist selbst zuschreiben habe. Auch die Gesicht- und Kopfprose kann nicht entstehen, wenn die Hautdecke unverletzt bleibt. Gesundheitschädlich ist auch das Abbeizen der Nägel, so daß diese nicht die normale Länge erreichen, welche als Schutz des Fingerringes erforderlich ist. Gefährlich ist auch, die Haut seitlich von den Nägeln mit den Zähnen abzubeißen. Dadurch werden viele kleine Hautwunden erzeugt, welche die Eingangspforten für alle möglichen Gifte in den Körper bilden. Es gibt noch andere schlechte Gewohnheiten, durch die ihr Besitzer sich selbst Verletzungen zufügt, die böse Folgen haben können. Viele Leute beißen sich unangenehme Male in die eigenen Lippen und noch mehr Menschen essen regelmäßig mit dem Messer, wodurch im Munde Verletzungen entstehen können. — Frauen haben oft die schlechte Gewohnheit, Nadeln in den Mund zu nehmen und mit Lippen und Zähnen festzuhalten, wodurch leicht eine Nadel verschluckt wird. Wenn von Frauen der Faden beim Nähen mit den Zähnen abgebißen wird, so wird er dabei in die Lippen eingedrückt und die oft nicht giftfreie Farbe des Fadens wird durch den Speichel aufgelöst; das Gift dringt in die verletzte Lippe ein und diese schwillt mehr oder minder an. Viele Kinder haben oft die Gewohnheit, Gesichter zu schneiden, zu knurren oder zu schnüffeln, ohne daß sie davon etwas wissen. Da soll man zunächst den Arzt fragen, ob nicht ein Nervenleiden (Zeitstanz) oder

ein Nasenleiden vorliegt. Erst wenn das Vorhandensein dieser Affektionen verneint wird, muß man daran gehen, die Kinder von diesen Gewohnheiten abzubringen. — Viele schlechte Gewohnheiten findet man im Verkehr in öffentlichen Restaurationen; z. B. ist es hygienisch verwerflich, mit dem Messer, mit welchem man soeben gegessen hat, von dem Brot, welches zur allgemeinen Benutzung im Brotkorb liegt, eine Scheibe abzuschneiden. Eine andere schlechte Gewohnheit ist das Spielen mit den Zahntobakern. In den Bäckereien sollte das Berühren der Backwaren strenge verboten sein. Viele Raucher haben die schlechte Gewohnheit, im Zigarrengeschäft zuerst die Zigarre in den Mund zu nehmen, sie anzufeuchten und dann in das aufgestellte Instrument zu stecken, welches zum Abschneiden dient. Dadurch gerät der nächste Käufer in Gefahr, Krankheitsstoff eingeimpft zu bekommen.

**\* Vermächtnis.** Der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist jetzt das erste größere Vermächtnis zugefallen. Der jüngst verstorbenen frühere Profurist der Firma Cornelius Hehl in Worms, Herr Wilhelm Ernst Nebel, hat der Gesellschaft den Betrag von 50 000 Mark vermach. Zur dauernden Erinnerung an den hochherzigen Stifter hat die Gesellschaft beschlossen, eine Bronzetafel mit seinem Bildnis im Ernst-Ludwig-Heim in Salzhäusen anbringen zu lassen.

**# Sande, 3. Novbr.** Die Monatsversammlung unseres Kriegervereins fand am Sonntag im Laddikens Gasthof (Vereinslokal) statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden und Vereinswirts Laddikens durch Erheben von den Sihen geehrt. Es wurden fünf Kameraden als neue Mitglieder aufgenommen; außerdem gelangten noch zwei Herren für eine spätere Aufnahme zur Anmeldung. Der Kriegerverein Mariensiel hatte eine Einladung übersandt zu der am 16. November dort stattfindenden Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs. Daß unser Verein dieses Fest mit unserm Nachbarverein Mariensiel zusammen feiern wolle, war bereits gemäß einer früheren Vereinbarung zwischen den beiden Vereinen beschlossen und brauchte deshalb nur noch über die Zeit des Abmarsches von hier verhandelt zu werden. Da die Feier in Mariensiel abends 7 Uhr beginnt, wurde beschlossen, um 6 Uhr abends unter Vorantritt der Vereinspielleute abzumarschieren. Der Vorsitzende ermahnte die Kameraden noch zu einer recht zahlreichen Beteiligung (auch seitens der Angehörigen), da der Kriegerverein Mariensiel anlässlich der hier stattgefundenen Jahrbundfeier auch sehr gut beteiligt hat. — Am 9. November wird in Jevers im Getreuen-Lokal eine Vorhänden-Versammlung der Jeversl. Kriegervereine stattfinden. Als Vertreter hierzu wurde Kam. Gerh. Lührs jur. gewählt. Auch wurde bekannt gegeben, daß am 7. Dezember in Oldenburg ein außerordentlicher Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes stattfinden wird zwecks Beschlussfassung über den Antrag des Deutschen Kriegerbundes betr. Erhöhung der Bundesbeiträge. Hierzu soll ebenfalls Kam. Lührs als Vertreter entsandt werden. Die Weihnachtsfeier wird wieder wie in den früheren Jahren gefeiert. Ein Antrag betr. Einrichtung einer Sanitätskolonne wurde bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt. Beschlossen wurde noch, die nächste Versammlung wegen des Winterfestes des Turnvereins bereits am 30. November abends 7 Uhr beim Kam. Fährde abzuhalten.

**\* Oldenburg, 4. November.** Ueber die Erkrankung des Großherzogs wird folgender amtlicher Bericht herausgegeben: Der Großherzog leidet seit einigen Tagen wieder an den alten neuralgischen Gesichtsschmerzen und muß sich infolgedessen große Schonung auferlegen. — Der Großherzog hat den Kronprinzen von Sachsen unter die Ehrengroßkreuze mit der goldenen Krone und der Kette des Großherzoglichen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig aufgenommen.

**\* Celsfleth.** Das Oldenburger Land hat jetzt auch seine erste, geprüfte Schlachtermesterin. Hier bestand am Montag Frau Weddell ihre Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“. Im Deutschen Reich gibt es jetzt vier geprüfte Schlachtermesterinnen.

# Oldenburgischer Landtag.

nr. Oldenburg, 4. November.

Zum Willkommen flatterte heute das Landesbanner vom Dach des Landtagsgebäudes, in welchem um 11 Uhr zur Eröffnungssitzung des diesmaligen Landtagsabchnittes die Abgeordneten, mit Ausnahme der Herren Dörr, Haller, Hug und Rebenstorff, erschienen waren.

Alterspräsident Henn eröffnete die Sitzung, ließ die Abgeordneten herzlich willkommen und teilte mit, daß im 8. Wahlkreise eine Ersatzwahl für den weggezogenen Abg. Schulz notwendig geworden sei, die die Wahl Buddenbergs (Rüstringen) zeitigte. Zu Schriftführern ernannte er die Abgeordneten Dannemann und Pefeler. Regierungsrat Tenge übergab die Ersatzwahllisten mit dem Bemerkten, daß Beanstandungen nicht vorliegen, ferner das Verzeichnis der Vorlagen. Nach einer Pause, in welcher der Wahlprüfungsausschuß tagte, teilte dessen Vorsitzender Abg. Müller (Brake) mit, daß die Wahl nicht zu beanstanden sei.

Minister Ruhlstrat I (außer Reg.-Rat Tenge der einzige anwesende Reg.-Vertreter) vollzog im Namen des Großherzogs dann die offizielle

## Eröffnung des Landtags

in seiner dritten Verammlung. Im Anschluß daran brachte Alterspräsident Henn das Hoch auf den Großherzog aus. Die Sozialdemokraten blieben dabei ostentativ sitzen, während sie sonst wenigstens sich erhoben hatten. Sofort meldete sich

Abg. Müller (Kuhhorn) zum Wort: M. H.! Mit tiefster Entzückung habe ich bemerken müssen, daß eine Reihe von Abgeordneten beim Hoch auf den Landesherren sitzen geblieben ist. Ich erlaube mir die Anfrage an den Herrn Minister, ob es denn keine Mittel und Wege gibt, die vor solch herausfordernden Beleidigungen schützen. Sie beim richtigen Namen zu nennen, verbietet mir nur die Rücksicht auf den Alterspräsidenten. (Zuruf: Komödie!) Sonst würde ich gern um der Sache willen einen Ordnungsruf einleiten. Wir haben hier Treue dem Großherzog geschworen. Ich meine, daß diejenigen, die sitzen geblieben sind und noch höhnlich die anderen müßern, ihren Eid gebrochen haben. Wenn es keine gesetzliche Wege zum Schutze vor solchen Auftritten gibt, dann schide uns der Herr Minister doch nach Hause! (Zuruf: Komödie! Schluß der Komödie!) Solch einen Terrorismus der Sozialdemokraten brauchen wir uns nicht gefallen zu lassen. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) zur Herrschaft kommen, dann bin ich einer der Ersten, der sich aufhängt. Mit Jubel würde man es im Lande begrüßen, wenn man uns nach Hause schickte. Die Vorgänge bei der Jahrhundertfeier, wo man ihr von sozialdemokratischer Seite Knippel einzuwerfen suchte, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Und die bairischen Wahlen zeigen zur Genüge, wie die Stimmung gegen die Gewaltthätigkeit der Sozialdemokraten im Lande liegt.

Abg. Schmidt (Delmenhorst): Wir wollen dem Herrn Müller (Kuhhorn) nicht viel der Ehre antun und nur fragen: Was will Herr Müller eigentlich mit dieser Komödie? Er hat damit nur den Herrn Minister in eine läbliche Lage gebracht. Wir sind Republikaner, und deshalb machen wir die Fürstenthuldigungen nicht mit, wenn es Ihnen, m. H., gerade einfällt, eine solche zu veranstalten. Mit dem Aufhängen haben wir es nicht so eilig. Vielmehr war es unter Ihrer, der Junkerherrschaft, Mode, daß die Bauern aufgehängt wurden.

Abg. Meyer: Ich kann nur erklären, daß Herr Müller uns eine quantität negleigable ist, und deshalb bedarf es einer eigentlichen Antwort nicht. Uns wäre es aber, um darauf kurz einzugehen, sehr lieb, wenn eine Auflösung des Landtages erfolgen würde. Wir werden jedenfalls würden gestärkt zurückkehren. Wir verlangen Toleranz. Und wenn wir als Republikaner es nicht mitmachen können, in die jedesmalige Hochheberei einzustimmen, dann müssen Sie das doch verstehen. Ich bin auch gar nicht überzeugt, daß Herr Müller alles das aus wahrer Ueberzeugung vorbringt. (Zuruf des Abg. Müller: Unverschämtheit! Lärm.) Solch eine Frechheit, uns anzurempeln, müssen wir uns verbitten. Wie es in den Wald schreit, so tönt es auch wieder heraus.

Abg. v. Friden: Es ist hier verschiedentlich das Wort „Komödie“ gefallen. Eine Komödie ist es aber nicht, wenn ein echter Patriot aus vollem Herzen seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt. (Lärm. b. d. Soz.)

Minister Ruhlstrat I: Es ist nicht Sache der Regierung, sich in die Differenzen der Abgeordneten einzumischen, so bedauerlich solche auch sind. Wir können geschlicht nichts tun. Jedenfalls möchte ich aber bitten, daß weiterhin vor allem die Regierung nicht mit hineingezogen wird.

Darauf wurde ein Antrag Tappenbeck auf Schluß der Erörterung angenommen.

Auf vorläufig vier Wochen wurde der bisherige Landtagsvorsitzende Abg. Schröder wiedergewählt.

Abg. Schröder: Ich nehme die Wahl mit Dank an. Die Duvertüre war heute recht forte. Ich möchte bitten, unter meiner Leitung mehr piano zu verhandeln. (Bravo!)

Zum stello. Vorsitzenden wurde Abg. Lanßen (Stollhamm) wiedergewählt. Wie der Vorsitzende mit erhobener Stimme hierzu mitteilte, befand sich unter

den Stimmzetteln einer mit dem Namen „Müller (Kuhhorn)“, wogu eine Beleidigung hinzugefügt war. — Die bisherigen Schriftführer Dannemann, Pefeler und Schipper wurden durch Zuruf wiedergewählt. — Es folgten die Vereidigung des Abg. Buddenberg und die Vereidigung der bisher ausgegebenen Vorlagen.

## Am neuen Vorlagen

sind hierzu noch u. a. getreten: Die Voranschläge des Landesfulturfonds und des Eisenbahnaufwands, ein Zweiterbandsgesetz für das Großherzogtum, ferner Gesetzentwürfe betr. Abänderung der Gemeindeordnung und betr. Errichtung einer Landesparlase für Birkenfeld.

Auch einige Petitionen sind bereits eingegangen: Die organisierten Gastwirtsgehilfen Nordwestdeutschlands bitten um gesetzliche Besserung ihrer sozialen Lage, die Handlungsgehilfen im Leipziger Verband um Änderungen im Fortbildungsschulgesetzentwurf, die pensionierten Eisenbahnbeamten um Pensionserhöhung, der oldenb. Landeslehrerverein um Aenderung der Ferien, die Handarbeitslehrerinnen des Fürstentums Birkenfeld um Regelung ihrer Besoldung, die Stadterwaltung von Schwartau um Ablehnung der Lebzigensteuer und die Beamtenwitwen um Besserstellung.

## Die Einbringung eines Fortbildungsschulgesetzes

auf der Grundlage des Entwurfs fordert ein selbständiger Antrag Lanßen (Stollhamm) noch für den laufenden Sitzungsabchnitt des gegenwärtigen Landtags, und ein Antrag Tappenbeck wünscht eine Aenderung der eingebrachten Gemeindeordnungsnovelle der Regierung.

Die Bildung eines vierten Ausschusses neben Verwaltungs-, Eisenbahn- und Finanzausschuß wurde abgelehnt.

Schluß der Sitzung 12 Uhr 20 Minuten.

## 8. Generalversammlung der Zentralvereinigung für Handel und Gewerbe.

S. & H. Berlin, 3. November.

In Anwesenheit überaus zahlreicher Vertreter der angeschlossenen Organisationen trat heute vormittag hier im Lehrervereinssaal die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe zu ihrer 8. Generalversammlung zusammen. Eine Anzahl Staatsministerien und Reichsämter hatten offizielle Delegierte entsandt, auch mehrere Parlamentarier waren erschienen. Außerdem waren vertreten: der Reichsdeutscher Mittelstandsverband, der Verband der Rabattsparevereine Deutschlands, der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe, die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin (sowie die Handelskammern von Frankfurt a. O., Stuttgart, Halberstadt, Altona, Bochum, Brandenburg, Elbing, Stettin und Thorn, schließlich die Kammer für Kleinhandel zu Bremen. — Der Vorsitzende der Zentralvereinigung Otto Linke (Berlin) begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Oberfinanzrat Dr. Schwarz überbrachte die Wünsche des Finanzministers und der Preussenkasse. Die Staatsregierung bringe dem Mittelstand das größte Interesse entgegen, weil sie der Ueberzeugung sei, daß der Mittelstand eine der wertvollsten Stützen und der wichtigsten Volkwerke für die bestehende Gesellschaftsordnung, für die Gesunderhaltung des Wirtschaftslebens und für einen gesunden sozialen Aufbau im Lande sei. — Bürgermeister Dr. Eberle (Köln) wünschte der Tagung namens des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes besten Erfolg.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Dieser konstatiert, daß weder Regierung noch Parteien dem Mittelstande das nötige Interesse entgegenbringen. Bedauerlicherweise sind auch christliche Gelehrte und Geistliche an der Schädigung des Mittelstandes mitbeteiligt, indem sie die Entwicklung der Konsumvereine zu fördern suchen, wie dies auf dem letzten Christlich-Sozialen Kongreß geschehen sei. Der Bericht gibt dann einen Ueberblick über die Lage des Kleinhandels und Kleingewerbes im Berichtsjahre und die von der Zentralvereinigung im Interesse beider geleistete Arbeit.

Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit der Frage der Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die Referenten waren Hammann (Blankeneße) und Jauch (Stettin). Die Delegierten einigten sich auf folgende Resolution: „Die Generalversammlung richtet an die Reichsregierung, Bundesrat und Reichstag, die dringende Bitte, bei der Neuregelung der Sonntagsruhe den langjährigen Wünschen und Forderungen der Detaillisten gerecht zu werden und ebenso wie an Wochentagen auch an Sonntagen das Zuendebedienen zu gestatten, und zwar bis zu 15 Minuten.“

Handelskammersekretär Fehner (Cottbus) referierte über Vor schläge zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Der Referent verlangte, es möchte den Stellen, bei welchen die Ausverkaufsverzeichnisse eingereicht werden, das Recht zur Genehmigung oder Verlangung des Ausverkaufs zugelassen werden. Weiter wünschte er, daß solche Verzeichnungen wie „Weiße Woche“, „Serientage“, „95 Pf.-Tage“ usw. als Ausverkaufsankündigungen angesehen werden.

In der Diskussion wurde die Ansicht geäußert, daß Warenhausbesitzer für ihre Angestellten nicht verantwortlich seien, sondern daß z. B. die Rapondets für ihre

Anzeigen, Ankündigungen usw. selbst einzulieben hätten. Ferner wurde in der Diskussion angeregt, eine Zentrale zur Bekämpfung der unlauteren Reskame zu schaffen. Eine Resolution im Sinne der Ausführungen des Referenten wurde angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Tagung beschäftigte sich die Vereinigung mit der Frage: „Ist eine gesetzliche Regelung des Zugaufbeweises nötig oder nicht?“ An der Hand eines reichen statistischen Materials bejahte der Referent Generalsekretär Bergmann (Berlin) diese Frage in entscheidender Weise und machte dann eine Reihe von Vorschlägen, in welcher Weise die Bestimmungen des Wettbewerbsgesetzes entsprechend verhärtet werden könnten.

Die Verhandlungen werden morgen zu Ende geführt.

## Schwurgericht.

nr. Oldenburg, 4. November.

Heute vormittag stand ein Sittlichkeitsverbrechen, das gegen die reichlich 14jährige Haustochter B. aus Sandbatten verübt sein sollte, zur Verhandlung. Angeklagt war der Schornsteinfeger Franz August Paul Hartung, gebürtig aus Arnstadt bei Erfurt, zuletzt in Wildeshäusen in Stellung. Von Wildeshäusen aus hatte der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Schornsteinfeger die Wohnungen der Landbevölkerung in der Umgegend zu besuchen. So kam er auch nach Sandbatten in das Haus des Landwirts B., wo die Tochter außer ihrem kleinen Bruder allein im Hause war. Er fing dort mit dieser einige „Scherze“ an, die schließlich über die Grenze des Erlaubten etwas hinausgingen. Die Folge war anfänglich ein Strafantrag des Vaters wegen tätlicher Beleidigung. Das Schöffengericht erklärte sich aber für unzuständig, weil es den Versuch eines Verbrechens gegen § 176 I. Str.-G.-B. für möglicherweise vorliegend erachtete, und verwies die Sache an das Schwurgericht. Hier stellte sich die Sache jedoch nach Vernehmung des Mädchens und einer Anzahl Zeugen als so harmlos heraus, daß der Staatsanwalt beantragte, nur auf die Schuldfrage nach tätlicher Beleidigung zu erkennen. Die Geschworenen gingen noch weiter und verneinten sämtliche Schuldfragen. Das Urteil lautete demnach auf Freispruch.

Unter Anklage stand heute nachmittag der 1881 geborene Bäcker Friedrich Johann Settle, gebürtig aus Zwischenahn. Ihm wurde zur Last gelegt, am 11. April 1913 vor dem Großherzogol. Amtsgericht Butjadingen in Elmwürden einen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

## Handelsteil.

Berlin, 4. November. (Mittliche Pretsfeststellung der Berliner Produzentenbörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. für Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.20	1.10	Schluß
Belgen	Dezember	187,00	186,50	187,00
	Januar	185,00	184,75	185,00
Woggen	Dezember	187,25	186,00	186,50
	Januar	188,00	181,75	182,25
Safer	Dezember	188,00	187,50	187,75
	Januar	181,75	181,50	181,75
Rüßl	Dezember	65,50	—	65,40
	Januar	—	—	—

Spielplan des Großherzogol. Theaters in Oldenburg. Freitag, 7. Nov.: 23. Vorst. im Ab. Der Rieds. Anfang 7,30 Uhr.



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Patent genau beachte, schmeckt mir der echte Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

# Dr. Oetkers Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kaffee, Schlagobren, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

## Als Nachtsch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetkers Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

## Zum Tee:

Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetkers Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hieron 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

### Ämtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt.

Jever, 22. Oktober 1913.

#### Kontrollverammlung.

Die diesjährigen Herbstkontrollverammlungen finden im Bezirk des Meldeamts Wilhelmshaven statt:

- zu Accum — Riddle's Wirtschaft — am 7. November mittags 12 Uhr für alle Gefellungs-pflichtigen,
- zu Jever — Kriegerdenkmal — am 8. November vormittags 10 1/2 Uhr für alle Gefellungs-pflichtigen,
- zu Hohenkirchen — Kirche — am 10. November vormittags 11 Uhr für alle Gefellungs-pflichtigen,
- zu Wilhelmshaven — Restau-rant Tonhalle, Hollmann — und Parkstraße 6a,
  - am 11. November vor-mittags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1906, außer Marine sowie die vorkiehend unter Ziffer 2 genannten,
  - am 11. November nachmit-tags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1906 und 1907, nur Ma-rine,
  - am 12. November vormit-tags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1907, außer Marine,
  - am 12. November nachmit-tags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1908 und 1909, nur Ma-rine,
  - am 13. November vormit-tags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1908, außer Marine,
  - am 13. November nachmit-tags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1909, außer Marine und sämtliche gefellungs-pflichtigen Offiziere,
  - am 14. November vormit-tags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1910, alle Waffen,
  - am 14. November nachmit-tags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1911, 1912 und 1913, alle Waffen.

Es haben zu erscheinen:

- die Angehörigen der Reserve und Marinereserve,
  - von den Angehörigen der Landwehr der Jahresklasse 1901 und den 3- und mehr-jährig Gedienten der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1903, nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind,
  - die zur Disposition ihrer Trup-pen- oder Marine-teile beur-laubten und die zur Dispo-sition der Ersatzbehörden ent-lassenen Mannschaften.
- Befreit sind:
- Schiffahrt treibende Mannschaften, die in den Aemtern Brake, But-jadingen oder in der Stadt und Landgemeinde Elsfleth wohnen.
- Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpässes verzeichnet.

Befreiungsgesuche, von der Orts-behörde bestätigt, sowie beglau-bigte ärztliche Atteste bei Erkran-kungen sind bis spätestens 3 Tage vor der Verammlung an die Kontrollstelle zu richten.

Die Militärpässe (ohne Füh-rungszeugnisse und Paffutteral) der Mannschaften der Jahresklasse 1906, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1906 einge-treten sind und die der unter Ziffer 2 genannten sind zur Ein-tragung des Ueberführungsver-merks bis zum 1. November an die Kontrollstelle zu senden.

Im übrigen sind die Militär-pässe und Führungszeugnisse, sowie die Kriegsbeordnungen und Paf-futteral mitzubringen.

Bei den Mannschaften der Fuß-truppen des Jahrgangs 1909 werden Fußmessungen vorge-nommen.

In Vertretung:  
Liars.

Amt Jever.  
Jever, 1913 Oktober 30.

Der Kaufmann Eduard Rippen in Cleverns ist zum Stellvertreter des Standesbeamten der Gemeinde Cleverns bestellt und als solcher eidlch verpflichtet worden.  
J. B.: Liars.

Amt Jever.  
Jever, 1913 Oktober 21.

Im Ziegenbockförderverband Jever-Rüstringen sind bei der dies-jährigen Hauptföderung

- a. angeführt:
1. der Ziegenbock Emil des H. Martzfeld zu Jever,
2. der Ziegenbock Dickson des E. Sieffen zu Heidmühle,
3. der Ziegenbock Erhard des A. Wagner zu Jever,
4. der Ziegenbock Courator des H. Reimers zu Rüstringen,
5. der Ziegenbock Engbert des Landwehr zu Graffschaft,
6. der Ziegenbock Curwit des W. Siebels zu Garms,
7. der Ziegenbock Darius des W. Ennen zu Heidmühle,
8. der Ziegenbock Engelhard des H. Janßen zu Schortens,
9. der Ziegenbock Konstant des H. Ditten zu Sande,
10. der Ziegenbock Floit des A. Wagner zu Jever,
11. der Ziegenbock Florentin des H. Teilen zu Schaarbeich,
12. der Ziegenbock Florian des Jacob Heeren zu Wildstump,
13. der Ziegenbock Fritz des E. Sieffen zu Heidmühle,
14. der Ziegenbock Franz des Landwehr zu Graffschaft,
15. der Ziegenbock Friedrich des W. Frerichs zu Schenum,
16. der Ziegenbock Fer des A. Wagner zu Jever,
17. der Ziegenbock Fer des W. Siebels zu Garms,
18. der Ziegenbock Floh des E. Sieffen zu Heidmühle,
19. der Ziegenbock Flint des H. Janßen zu Schortens,
20. der Ziegenbock Egbert des Rosenboom zu Neuengroden,
21. der Ziegenbock Erasmus des W. Peters zu Rüsterfel,
22. der Ziegenbock Edo des R. Seeden zu Fedderwarden,
23. der Ziegenbock Franzius des Oltmanns zu Heppens,
24. der Ziegenbock Fix der Witwe Abers zu Accum.

25. der Ziegenbock Fidelio des Ziegenzuchtvereins Rüstringen zu Neuende,
26. der Ziegenbock Friedolin des D. Claajen zu Schaarbeich,
27. der Ziegenbock Fortan des Hillers zu Colbwei;
  - b. abgefört:
  1. der Ziegenbock Buafint des B. Meenen zu Hoolfel,
  2. der Ziegenbock Drujus des H. Janßen zu Schortens,
  3. der Ziegenbock Bandit des W. Ennen zu Heidmühle.

Der Amtsanwalt.  
Jever, 1913 Oktober 31.

Am 21. d. M. ist aus den Stallungen des Wirts Wilhelm Martens hieselbst ein Fahrrad, Marke „Phaetomen“, Nr. 135524, im Werte von 70 M. gestohlen worden.  
Ich erjuche um Nachforschung.  
— Nr. 593/13.  
J. B.: Carels.

### Gemeindefachen.

Die diesjährige feuerpolizeiliche Revision wird von den Herren Bezirksvorstehern vom 10. bis 20. November ds. Js. vorgenommen und werden vorgefundene Mangel-pöste gebriicht.  
Schortens, 3. November 1913.  
G. Verdes, G. B.

Die Gemeinde-Wasserzöge, die Gemeinde-Föhre und Föhwege so-wie die Genoffenschaftswege wer-den vom 17. bis 22. ds. Js. ge-schaut.  
Schortens, 4. November 1913.

Der Gemeindevorstand.  
J. B.:  
Chr. Jahn, Beigeordneter.

### Gemeinde Widdoge.

Anmeldungen und Beiträge zur Dienstbotenkranken-kasse nimmt der Unterzeichnete Freitag den 7. Nov. abends 5 1/2 bis 7 Uhr in Eilers Wirtshaus entgegen.  
Für November und Dezember sind 1,50 M. zu zahlen.  
Falkenau,  
Gem.-Rechfr.

### Kirchensache.

Die Pachtgelder der Kirchenlän-dereten werden Freitag den 7. Nov. erhoben.  
Minßen. Claajen.

### Vermischte Anzeigen.

2 beste hochtragende und 2 dito niedertragende Rinder zu verkaufen.  
Siebels-Haus. A. Theilen.

Schwere fette Sauen zu verkaufen.  
Tralens. S. Schipper.

20 Döhsen in Fütterung zu geben.  
Offerten erbitte.  
Carlshof. S. Carl.

Empfehle meinen schönen  
**Ober**

zum Deden.  
Eblterige. Gerh. Laddiken.

Frau C. Altona Witwe will das bei Jever zwischen Schilgen-hof und Blumentohl östlich an der Chaussee belegene

## Landstück,

groß 1,1078 Hektar, auf mehrere Jahre zur Benutzung als Grün-land öffentlich verpachten lassen.  
Verpachtungstermin wird ange-  
legt auf

Sonnabend den 8. Nov. d. J.  
nachm. 5 1/4 Uhr

bei Gastwirt Metjengerdes am Bahnhofs hieselbst, wozu ich Pacht-liebhaber einlade.

Jever. M. U. Minßen.

Hohenkirchen. Der Viehhänd-ler Friedrich Mientels aus Tettns läßt

Montag  
den 10. Novbr. d. J.  
nachm. 3 Uhr

bei der Behausung des Gastwirts Buns hieselbst

3 Kühe, darunter eine im April belegt,  
2 zeitliche Rinder,

ja 25 friessche Schafe und beste Lämmer zur Zucht

öffentlich meistbietend auf Zah-lungsfrist durch mich verkaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Habe eine in Mederns belegene, dem Arbeiter Friedrich Potinius gehörige

### Häuslingsstelle

zum 1. Mai 1914 unter sehr günstigen Bedingungen zu ver-kaufen eventuell zu verpachten.  
Ferner habe ich zum 1. Mai t. Js. eine Häuslingsstelle mit einer Kuhweide zu verpachten.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Auf sofort oder zum späteren Termine habe ich verschiedene Ka-pitalien von 2000, 10000, 15000, 20000 M. zu belegen, zum 1. Mai t. Js. 1200 M.

Anzuleihen gesucht 1200 M. und 2000 M. zum 1. Mai t. Js.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Eine beste Milchkuh, nahe am Raiben, zu verkaufen.  
Aldernhausen. J. Martzfeld.

Eine fähre Kuh (Dreitrich) zu verkaufen.  
H. Ahtrichs.  
Hohelutcher-Sietwendung.

Ein bestes, reinfarbiges Kuh-falt zu verkaufen.  
Schlachte. Willen.

Ein gutes, 1 1/2-jähriges Beest zu verkaufen.  
Auperstede. Joh. Gerten.

2 schöne Kuhfäler zu verkaufen.  
Stadtwege. Schulze.

Sengwarden. Für betreffende Rechnung werde ich

Sonnabend  
den 8. Nov. d. J.  
nachm. 2 Uhr aufgd.

in Janßens Wirtschaft hieselbst öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

## 3 Ziegen,

1 Ätur. Kleiderschranz, 1 Ätur. Kleiderschranz, 1 Glaschranz, 1 Sofa, mehrere Spiegel, Stühle, 1 Nähmaschine, Töpfe, Eimer, Porzellanfäßen, Forken, Harten, mehrere Fahrräder und was sich sonst noch vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein  
Friedr. Ahl.

Ein reinfarbiges Kuhfalt zu verkaufen.  
Tivoli. Janßen.

Ein farbreines bestes Kuhfalt, 8 Tage alt, zu verkaufen.  
S. Thumann.  
Neuender-Altengroden.

Verkaufe güste und zeitmilche Rinder sowie einige gute Kuh- und Stierfäßer.  
Cattens. Schipper.

3 fette Schweine zu verkaufen.  
Dittm. S. Willen Wwe.

Habe 2 Wurf beste Ferkel zu verkaufen.  
Sillenstede. Joh. Abels.

2000 starke Strohdoden zu verkaufen.  
Bei Sillenstede. J. B. Hayen.

60 000 Pfund Steckrüben zu verkaufen.  
Sillenstede. Heint. Duden.

Habe 20- bis 30000 Pfd. Steck-rüben zu verkaufen.  
Feldhausen. S. Bundkiel.  
Kann noch zwei Kühe in Füt-terung nehmen. D. O.

Ein mitteltgroher Regulier-Ofen, so gut wie neu, billig zu verkaufen.  
Koffhausen. Joh. Frerichs.

1 sehr gut erhaltener Phaeton billig zu verkaufen.  
Wiarben. G. Schill,  
Schmiedemstr.

Arbeits-halber habe meine Grümühle mit Zubehör billig zu verkaufen.  
Sophienfel. S. Doden.

Kaufe für auswärts von nun bis Mai 8 bis 14 Tage alte Kuh-fälber, auch schlecht gezeichnete, wenn von schwerer, milchreicher, eingetragener Abstammung.  
Fedderw.-Groden. A. Popten.

Suche einen dekfähigen Ober anzukaufen. Offerten mit Preis-angabe erbeten.  
Finkenest. Westerman.

Bester trodener Roggen zu kaufen gesucht.  
Fedderwarden. Müller Dnten.

1 Paar junge  
**Zurteltauben**

event. mit guterhaltenem Bauer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter R. S. 400 an die Exp. d. Bl.

Ein frischmilches Rind in Winter-futter zu geben.  
Tivoli. Janßen.

**Rheinperle**  
Margarine  
ganz frisch vom Block  
in allen Geschäften.  
Feinster Molkereibutter gleich Überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhd.)  
Fabrikanten der allbewährten Marke **SOLO** in Carton

**Vermisste Anzeigen.**  
Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Wwe. Gerichs, Raaffstr. 354. Dal. schön gef. Goldblat f. Töpfe, Kochtöpfe, Rosentopf (Str. 15 A), bide schöne Wurzeln, Sellerie, rote Beeten, Rettich u. a. Gemüse.

Gesucht auf gleich ein **Necht.**  
Sohentföhen. F. Hinrichs.

**Anecht**  
gesucht zum 1. Mai oder früher. H. Borgwardt, Fuhrunternehmer, Rüstingen II, Neuengroden 97.

Gesucht noch ein jüngerer **Anecht.**  
Fr. E. Schönbohm, Jever, Bahnhofsmühle.

**Auf dauernde Beschäftigung 2 solide Arbeiter**  
gesucht. Habben & Wiggers.

Auf sofort ein **Schmiedegejelle**  
auf dauernde Arbeit gesucht. Lettens. F. Zimmering.

Zum 1. Mai ein **gewandtes, thätiges Dienstmädchen** gesucht. Frau Stegmund Levy, Bahnhofstr.

Suche per sofort einen ehelichen **solben 2. Anecht** von 16 bis 19 Jahren sowie zu April 1914 einen Lehrling.  
L. S. Hinrichs, Schortens.

Suche noch einige **Maurer.**  
Schortens. Joh. Selb.

Suche zu Mai 1914 einen Jungen, der Ostern die Schule verläßt, als **Kleinnecht.**  
H. Hanentamp, Sengw.-Altendeich.

Suche zu Ostern oder Mai 1914 einen **kräftigen Schmiedelehrling.**  
Feddwarden. Gerh. Beenten, Schmiedemstr.

**Barel i. O.** Für mein Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche ich zum 1. April 1914 einen **Behrling.**  
Carl Stolle, Telephon 326.

**Landwirtsdochter** sucht zum 1. Dez. Stellung bei Familienanschluß und gegen Gehalt.  
Offerten unter E. 13 befördert die Exped. d. Bl.

**Gefunden eine Taschenuhr** mit Kette. Abzuholen bei Fr. Orties, Grimmens.

**Wünsche eine Ruch auf Futter** zu nehmen.  
Al.-Hofsten. Herm. Harns.

Für mein Kolonial-, Porzellan- und Eisenwarengeschäft suche ich auf Ostern nächsten Jahres **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Fortbildungsschule am Orte.  
Carolinenfel. W. G. Dirks.

**Kalender für 1914.**  
Historientalender . . . 0,20 Mk.  
Tafelkalender . . . 0,10 "  
Kleiner Feiertäher . . . 0,10 "  
Kalender . . . 0,10 "

Für **Wiederverkäufer** hoher Rabatt.

**Volkshote, Gesellschafter,**  
illustrierte Volksalender, Preis je 50 Pfg.  
Buchh. G. L. Mettler & Söhne.

**Englisch. Die Winter-Kurse** beginnen jetzt. Der Unterricht wird von einem staatl. gepr. Herrn der Oxford-Universität England ert. Anmeld. an The Berlitzschool Wilhelms-haven, Peterstr. 4, erbeten. Konversation, Grammatik, Literatur, Handelskoresp.

**Schönster Zimmerschmud!**  
Schönstes Andenten!  
Delgemälde nach jed. Photographie. Wunderbare Ausführung und gar. Wehnlichkeit.  
Viele Anerkennungen. Probebilder zu Diensten. — Besuch kostenlos.  
G. Meyer, Maler, Aldenburg, Post Schaar (Oldbg.). Tel. 742.

Wir besorgen die Bezahlung von **Steuern, Abgaben, Sporteln, Nachtgeldern, Zinsen usw.** bei allen öffentlichen Staats- und Gemeindefassen **kostenfrei**, nur soweit letztere kein Bankkonto führen lediglich unter Berechnung der etwaigen Auslagen für Zusendung durch die Post.  
Bei der Einzahlung an uns oder Auftragserteilung sind die Nummer des Hebungsregisters, der Betrag und der Name des Zahlungspflichtigen genau anzugeben, wenn möglich durch Ueberreichung der Zahlungs-Aufforderung.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
nebst Niederlassungen.

**Theater in Jever. — Hotel zum Erbgroßherzog.**  
Sonnabend den 8. November 1913 abends 8 Uhr:  
**5. Gastspiel des Stadttheaters zu Wilhelmshaven.**  
5. Abonnementsvorstellung.  
Erstes Auftreten von Herrn Direktor Klog.  
**Die Fledermaus.**  
Komische Operette mit Ballett in 3 Akten von Johann Strauß.  
Eisenstein . . . Herr Direktor Klog.  
Der Vorverkauf findet in der Kreuz-Drogerie von Herrn Breit-haupt statt.

**Friedr. Möhlmann.**  
Empfehle meine **Gardinen- Wäscherei und Spannerie.**

**MBrockmann's ZWERG-MARK**  
Garantiert reine **Futterwürze** zu Fabrikpreisen erhalten Sie in der **Kreuz-Drogerie.**  
Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen.

**Neu aufgenommen** bezw. bedeutend **ergänzt:**  
Briefpapiere, einzeln und in Kassetten, Schreibmaterial, Tinten u. Tuschen, Zeichenpapiere, Packpapier, Taschen-Rämme, Bürsten und Spiegel, Seifen und Parfüms. Bindfaden, Nähutensilien, Puzmittel. — Haar-Schmud und Haar-Rämme. —  
**Alle Kurzwaren für d. tägl. Bedarf.**  
Feiner Gases. Dfstr. Lec. Trüller-Zwiebad.  
Alle nicht vorrät. Artikel werden schnellstens besorgt od. angeschafft.

**J. Berents, Sophienstr.** In unmittelbarer Nähe d. Bahnhofes.

**Gothaer Feuerversicherungsbanf**  
auf Gegenseitigkeit.  
Alle Ueberhösse kommen den Versicherungsnehmern zugute. Der durchschnittliche Ueberhösch der letzten 10 Jahre betrug 74%.  
Vertreter: **Carl Breithaupt, Jever.**

**Allee-Bäume,**  
Ahorn, Kastanien, Eichen, Eichen, Pappeln, Rotbort, Vogelbeeren,  
**Linden und Ulmen** empfiehlt billigst **Wilh. Hinrichs, Jever.**

**Apfelsinen.**  
J. S. Cassens.

**Gehrannter Kaffee,** reichsmekend und kräftig, 1 Pfd. 1,10 Mk., bei 5 Pfd. p. Pfd. 1,05 Mk. Erste Jeverländische Kaffeebrennerei mit Motorbetrieb.

**J. S. Cassens.**  
frische Eibkinte eingetroffen. Mönchswaf. M. Thaden.  
Empfehle täglich **frische Rühwurst.**  
G. Hoffmann. Osterstraße 300.

**Casden-Fahrplan**  
der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen und Dampfverbindungen für die Zeit vom 1. Okt. bis 30. April 1914. — Preis 10 Pfg. —  
Buchhdlg. G. L. Mettler & Söhne.

**MAGGI'Suppen-Würfel** empf. G. Kahlen.

Jeder **Tierfreund, Tierzüchter, Lanwirt, Förter, Gärtner usw. usw.,** welcher eine gute Zeitschrift lesen will, die ihn über alles Wissenswerte unterrichtet, oder Interesse für irgend ein Haustier besitzt, abonniere auf die jeden Donners-tag erscheinenden Zeitschriften **Allgemeine Tier-Börje** **Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft.**

Verlag: **G. E. Müller, Baugen i. S.**  
Das **Jahres-Abonnement** beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dez. Mk. 1.—  
1. April " 31. " " 0,75  
1. Juli " 31. " " 0,50  
1. Oktober " 31. " " 0,25  
Bestellgebühr pro Vierteljahr nur Mk. 0,12.  
**Interate** für diese Zeitschriften nimmt außer dem Verlage auch die Expedition dieses Blattes ohne Preisaußschlag entgegen.

**Probenummern** vom Verlag gratis und franko.  
Derjenige Finder, der die Lo- schenmühr Nr. 27602:1 in Jever gefunden, ist erkannt. Derselbe wird erucht, dieselbe an die Exp. d. Bl. abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

**Anzeigen** für die jeweilige Tagesausgabe werden bis spätestens

**10 Uhr vormittags** erbeten, für die Aufnahme später eingehender Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen. — Größere Anzeigen wolle man mög- lichst einen Tag vor der Ausgabe des Blattes aufgeben.  
**Expedition** des Jeverischen Wochenblatts.